



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltzeit im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf., in Belgien 1.50 Rentenpf. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von 10 Litai = 1 L. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Eingebung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzureichen. Telefonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 287

Memel, Dienstag, den 8. Dezember 1925

77. Jahrgang

### Demission des Reichskabinetts Luther

Die deutsche Reichsregierung beschloß in der Sonnabend-Sitzung einstimmig, dem Reichspräsidenten die Demission zu überreichen. Reichskanzler Dr. Luther überbrachte nachmittags um 6 Uhr dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und ersuchte den Reichskanzler und die Reichsminister, bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiter zu führen.

### Hindenburgs Bemühungen um die große Koalition

Berlin, 7. Dezember. (Funktspruch.) Der angekündigte Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg beim Reichspräsidenten von Hindenburg fand gestern mittag statt und währte eine knappe Stunde. Wie mehrere Blätter wissen wollen, habe der Reichspräsident den Standpunkt vertreten, daß versucht werden müsse, eine Regierung auf der breiten Grundlage zu bilden, die von den Sozialdemokraten bis zu der Deutschen Volkspartei reiche. Die Notwendigkeit einer Regierung auf derartig breiter Grundlage ergebe sich auch aus den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage und der ständig wachsenden Arbeitslosigkeit. Am heutigen Montag sind die Parteiführer mit Ausnahme der Volksischen und Kommunisten zum Reichspräsidenten geladen. Die Reihenfolge beim Empfang richtet sich nach der Stärke der Reichstagsfraktionen. Daher wird zuerst der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion Hermann Müller um 11 Uhr vom Reichspräsidenten empfangen werden. Dem „Montag“ zufolge ist man in parlamentarischen Kreisen der Meinung, daß nach den heutigen informativischen Besprechungen zunächst interfraktionelle Beratungen zwischen den parlamentarischen Gruppen folgen werden.

### Kein Anlaß zu einer Pariser Reise Stresemanns

Paris, 5. Dezember. (Funktspruch.) Londoner Meldungen, daß als Fortsetzung der Besprechungen in London im Februar eine neue Konferenz in Paris stattfinden solle, wird von mehreren Blättern als unzutreffend bezeichnet. Es würden vielmehr in den in Betracht kommenden europäischen Hauptstädten, also auch in Berlin, Verhandlungen geführt. Zur Zeit liegt kein Anlaß zu einer Reise Dr. Stresemanns nach Paris vor. Nach der Rückkehr des Reichskommissars für die besetzten Gebiete würden in Koblenz Besprechungen über die noch strittigen Rheinlandsfragen aufgenommen werden.

### Deutschlands Völkerverbundbeitritt und die Abrüstung

London, 7. Dezember. (Funktspruch.) „Morningpost“ berichtet aus Genf, die Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund vor der Märztagung des Rates sei von maßgebender Bedeutung für Berlin, weil der Völkerverbund dann die Wiedereröffnung der Regierungskommission des Ruhrgebietes eröffnen werde. Einem weiteren Bericht des Blattes aus Genf zufolge sei in einem Ratsauschuß für die Abrüstung eine Schwierigkeit entstanden wegen des Wunsches einiger Nationen, insbesondere Hollands und Dänemarks, vollständig abzurufen. Infolgedessen sei die Frage aufgeworfen worden, ob sie Schutz von Seiten der Völkerverbundmitglieder verlangen können, falls sie angegriffen werden, und auch bezüglich des Mordes ihrer Verpflichtung zur Unterstützung irgend eines Mitaliedes des Völkerverbundes, das ein Opfer eines Angriffes wird. Einige Argumente sprächen dafür, daß sie als Mitglieder des Völkerverbundes verpflichtet seien, sobald wie möglich abzurufen, daß sie zugleich aber auch verpflichtet seien, eine gewisse eigene militärische Streitkraft für ihren eigenen Schutz zu unterhalten, um nicht ganz vom Völkerverbund abhängig zu werden. Sie seien auch moralisch verpflichtet, sich nicht hilflos zu machen, sollten andere Mitglieder ihren Bestand benötigen.

### Zur englisch-russischen Beteiligung an der Abrüstungskonferenz

London, 6. Dezember. (Funktspruch.) „Sunday Times“ zufolge ist man in politischen Kreisen allgemein der Ansicht, daß, wenn eine Abrüstungskonferenz zusammengetreten, Rußland und die Vereinigten Staaten eingeladen werden sollen, daran teilzunehmen. Der diplomatische Berichterstatter demontiert entschieden die Meldung, daß zwischen Frankreich und England ein militärisches Bündnis gegen die Türkei bestehe.

### Die litauische Delegation in Riga

Purickis zu Memellandsfragen

\* Riga, 5. Dezember

(Von unserem pm-Mitarbeiter)

Nachdem es noch unlängst in einem Teil der lettischen Blätter geheißen hat, daß die überfällige litauisch-lettsche Beratung wieder einmal ad calendas graecas verschoben worden sei und daß Lettland ohne wahre Freunde in der politischen Welt allein dastehe, trafen nun gestern morgen die litauischen Unterhändler doch in Riga ein. Auf dem Bahnhof wurden sie vom Vorsitzenden des lettlandischen Beratungsausschusses, Karl Ulman, den Beamten des auswärtigen Amtes Munter und Chelis, sowie dem litauischen Gesandten in Riga J. Kuzinolis begrüßt. Einsteigen sind in Riga die Herren Dr. Purickis, Laptew, Norkaitis und Aleksa angekommen. Sie vertreten das litauische Außen- und Finanzministerium, das Statistische Zentralamt in Kovno, das Handelsdepartement, die Handelsabteilung der Kownoer Universität, gleichzeitig aber auch den Staat Litauen und seine Interessen, die mit denen Lettlands eng verbunden sind. Heute wird noch ein Vertreter der Kownoer Handelskammer hier erwartet und mit ihm auch eine Anzahl Beamter einiger interessierter litauischer Ämter.

Den auf der letzten Sitzung des litauischen Ministerrats befaßigten Entwurf eines mit Lettland abzuschließenden Handelsvertrages haben die Gäste mitgebracht. Die erste Sitzung fand gestern, 1/5 Uhr nachm., im lettlandischen auswärtigen Amt statt. Ministerpräsident Zelmin begrüßte die litauischen Vertreter mit herzlichen Worten und hob n. a. hervor, daß beide Länder eng aufeinander angewiesen seien, wie ja auch Bande der nationalen Verwandtschaft und der Kulturähnlichkeit die beiden Völker verknüpfen. Eine große und wichtige, aber auch dankbare Arbeit habe die Konferenz jetzt vor. Es handelt sich darum, die Wirtschaftspolitik nicht nur der beiden Staaten, sondern auch diejenige der befreundeten Nachbarn auszugleichen, um endlich zum längst ersehnten wirtschaftlichen und politischen Bündnis zu gelangen.

In seiner Antwort erinnert der Vorsitzende der litauischen Abordnung Purickis an seine früheren Besuche in Riga, wo er schon im Jahre 1921 Beratungen mit dem unvergesslichen lettlandischen Staatsmann Meierowicz gepflogen und mit ihm zusammen die Richtlinien ausgearbeitet habe, die nun den Gegenstand konkreter Besprechungen bilden sollen. Purickis hofft, daß die Aufgabe voll und ganz gelöst werden wird. Das litauische Volk hege herzliche Freundschaftsgefühle für das verwandte lettische Volk, und es sei auch bekannt, daß viele Fragen der Politik, Kultur und Volkswirtschaft beide Völker verbinden. Zuerst müsse das wirtschaftliche Problem gelöst werden, um auf der folgerichtigeren Grundlage sich den anderen Fragen zuzuwenden. Die litauische Abordnung will es an gutem Willen und ernstlichen Bemühungen, diese Annäherung zu erreichen, nicht fehlen lassen.

Die zweite Beratung fand heute, 11 Uhr vormittags, statt. Soweit bisher bekannt ist, sind die litauischen Gäste, die der herzliche Empfang angenehm überrascht hat, optimistisch gestimmt, und sie rechnen auf günstigen Erfolg. Auch die gestern und heute morgen erschienenen Zeitungen erwarten konkrete Ergebnisse nach all den Enttäuschungen, die doch eigentlich die vorangegangene Konferenzfolge gezeitigt hat. Es ist bekannt, daß Lettland im Jahre 1924 für mehr als 25 Millionen Lit Ware aus Litauen bezogen hat und damit 10 Prozent des litauischen Exports aufnahm, während England 28 Prozent, Deutschland gar 43 Proz. der litauischen Warenansuhr absorbierte. Dagegen stand Litauen unter den Exportlieferanten Lettlands im vergangenen Jahr mit fünf Prozent der gesamten lettlandischen Einfuhr an vierter Stelle. In diesem Jahr hat sich das Bild wesentlich zugunsten Lettlands verschoben, und der beiderseitige Warenanstausch hat in den letzten Monaten beinahe schon einen Ausgleich der Außenhandelsbilanz gebracht. Es ist, wie u. a. Herr Laptew bemerkte, Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz, die beiderseitige Exportpolitik zu

vereinheitlichen, um damit auch auf dem Weltmarkt die bisher erlangene Stellung zu befestigen.

Herr Purickis hat sich übrigens einem Ausfrager der „Sewodnja“ gegenüber über memelländische politische Tagesfragen geäußert und u. a. erklärt, daß Litauen in jeder Hinsicht die Bestimmungen der Memel-Konvention beachte, so daß zu hoffen sei, daß die Beziehungen zum Memelgebiet sich mit der Zeit regeln lassen würden. Die Ernennung des Direktoriums stehe immerhin noch auf gewisse Schwierigkeiten. Nach der Verfassung wäre die Regierung verpflichtet, seitens des Landtages Unterstützung zu finden und sein Vertrauen zu erhalten. Der im Gebiete stark vertretene deutsche Bevölkerungsteil strebe nach Kulturautonomie. Die reichsdeutsche Presse habe „unter allen Umständen beweisen wollen“, daß die Deutschen im Lande die Mehrheit bildeten. Das wäre aber „nicht der Fall.“ Eine Auflösung des Landtages stehe nicht zu erwarten, da keine Notwendigkeit vorliege, diese äußerste Maßnahme zu ergreifen.

Ueber Litauen endlich äußerte sich Purickis dahin, daß die Seimwahlen voraussichtlich im Mai stattfinden würden, was noch zu seiner Zeit genauer bekannt gegeben werden würde. Endlich bezeichnet Purickis die Beziehungen Litauens zu Deutschland als entwicklungs-fähig und aussichtsreich. Der litauisch-deutsche Handelsvertrag habe nur aus rein technischen Gründen bisher nicht ratifiziert werden können, was nunmehr in aller nächster Zeit geschehen werde.

Der „Rig. Absh.“ entnehmen wir noch folgendes: Ueber die von Litauen verfolgten Ziele der Verhandlungen gab Dr. Purickis bei seiner Ankunft einige Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß die litauische Delegation mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet ist, die es ihr ermöglichen, die Grundlagen einer lettlandisch-litauischen Wirtschaftsunion zu schaffen. In den abzuschließenden Handelsvertrag will Litauen unbedingt die sogenannte „baltische Klausel“ aufgenommen wissen, die bekanntlich über das Prinzip der allgemeinen Meistbegünstigung hinausgeht. Es sollen Verzeichnisse von Waren ausgetauscht werden, auf die die beiden Staaten die gegenseitigen Zollsätze ausheben oder erheblich herabsetzen. Dr. Purickis äußerte sich dahin, daß hierdurch der Weg zu einer litauisch-lettlandischen Zollunion beschritten werden könnte. Das genannte Blatt schreibt dann noch:

Wenn sich heute Vertreter Lettlands und Litauens an den grünen Tisch setzen, um über ein Zusammengehen in lebenswichtigen gemeinsamen wirtschaftlichen Fragen zu beraten, so ist das zweifellos als ein Erfolg der lettlandisch-litauischen Politik zu buchen. Die Verhandlungen mit Litauen sind eine begrüßenswerte Etappe im Ausbau des baltischen Wirtschaftsbundes, in der Erweiterung des Wirtschaftsgebietes der baltischen Staaten und der Stärkung ihrer Position als wirtschaftlicher Faktor. Der gute Wille, der von Seiten der litauischen Delegationsvorsitzenden zum Ausdruck gebracht worden ist, läßt erhoffen, daß Litauen nunmehr in einer für uns lebenswichtigen, bisher aber noch ungelösten Frage entgegenkommen zeigen wird. Es handelt sich hierbei um nichts anderes, als um die Deckung der Strecke der Libau-Komper Eisenbahn. Bisher hat sich Litauen der Uebergabe dieser Strecke an den internationalen Durchgangsverkehr widersetzt und hat dadurch ein großes Handelszentrum Lettlands von seinem Hinterland abgeschnitten. Wir hoffen, daß diese ungemein wichtige Frage bei den Verhandlungen eine glückliche Lösung finden wird.

### Der Pazifist Quibde zur Memelfrage

Breslau, 6. Dezember. (Funktspruch.) Auf der Schlußsitzung des demokratischen Parteitagess in Breslau erklärte der bekannte Pazifist Dr. Quibde, daß er die pazifistische Vereinigungen in den Entente-Ländern geschrieben habe, es werde keine deutsche Regierung geben, die dem deutschen Volke die Hoffnung auf Wiedererlangung der abgetrennten Gebiete im Osten, Memel und Danzig, nehmen wird. Eine in diesem Sinne von Quibde vorgelegte Entschließung wurde angenommen. Die Wahlen zum Vorstand ergaben die Wiederwahl des Reichministers a. D. Koch zum Parteivorsitzenden.

### Steiger am Lemberger Anschlag unschuldig

Seit sechs Wochen wird dem jüdischen Studenten Steiger nun bereits in Lemberg der Prozeß gemacht. Mit einem Massenangebot von Zeugen sucht die Staatsanwaltschaft ihn des Bombenanschlags gegen den Staatschef Wojciechowski schuldig zu überführen, und trotz beharrlicher Unschuldsbetuerungen des Angeklagten, trotz schwerwiegender Entlastungszeugnisse hat es den Anschein, als wenn dieser Prozeß dem Angeklagten schließlich doch den Kopf kosten werde. Selbst als vor einigen Wochen aus Berlin die authentische Meldung kam, ein aus Polen gestoßener Ukrainer namens Dljanski habe sich bei seinem Grenzübertritt des Lemberger Nordverurtheilten schuldig bekannt, nahm die polnische Justiz von dieser sensationellen Nachricht keinerlei Notiz und ließ den Gang des Prozesses hierdurch nicht beeinflussen.

Nun berichtet aber das Berliner Polizeipräsidium, Dljanski habe sich soeben freiwillig bei der Berliner Polizei gemeldet, und dabei erneut ein ausführliches Geständnis seiner Taterschaft abgelegt. Er sagte, das Attentat sei von ihm auf Befehl einer geheimen ukrainischen Militärorganisation inszeniert worden. Diese Organisation habe ihm versichert, daß sie selbst entsprechende Mittelungen an die polnischen Behörden machen würde, durch die verhindert würde, daß der nach dem Anschlag verhaftete Steiger, der völlig unschuldig sei, verurteilt würde. Dljanski sagte, er wisse, daß eine solche Mitteilung tatsächlich erfolgt sei. Nachdem aber trotz alledem die Verhandlung gegen Steiger nun schon sechs Wochen lang durchgeföhrt werde, habe der Oberste Rat dieser Geheimorganisation ihn, Dljanski, nunmehr veranlaßt, den preußischen Polizeibehörden gegenüber sein Geständnis formell zu wiederholen und zu veröffentlichen, was er nun auch getan hat. Des ferneren sagte Dljanski, auch sein eigenes Geständnis habe ihn zu dem Geständnis gebrängt, da er keinen Unschuldigen für seine Tat büßen lassen wolle.

Das Berliner Polizeipräsidium schließt seinen Bericht mit der Versicherung, die Einzelheiten dieses umfassenden Geständnisses schließen jeden Zweifel aus, daß Dljanski der wirkliche Attentäter sei. Das Protokoll des Geständnisses ist der polnischen Gesandtschaft zur Uebermittlung an das Lemberger Gericht eingehändigt worden.

Auf die erneute Aussage Dljanskis hin haben die Verteidiger Steigers beantragt, das Lemberger Gericht möge unmittelbar in Berlin um die Akten ersuchen und in diesem Fall nicht den langwierigen diplomatischen Weg wählen. Andernfalls würden diese Akten nicht mehr vor Abschluß der Beweisaufnahme vorliegen. Der Staatsanwalt beabsichtigt, nunmehr eine Vertagung des Steiger-Prozesses zu beantragen. Die Verteidiger werden diesen Antrag bekämpfen und die Fortführung des Prozesses fordern, damit Steiger nicht noch länger in Unterjochungshaft bleibe.

Das Ereignis der letzten (34.) Verhandlung im Prozeß Steiger waren die Aussagen des Zeugen Paul recto Finel. Der Zeuge erklärte u. a., daß er während der Durchfahrt des Wagens des Präsidenten der Republik sich mit seinem Handwagen (Finel-Kauf ist ein Straßenverkäufer von Schokolade) an der Straßendecke der Copernicuss- und der Legionärstraße befand. Als die Bombe geschleudert wurde, versteckte sich der Zeuge im Hausflur des Kaufes in der Legionärstraße und erblickte dortselbst einen Mann mit dunkler Brille und einem hellgrünen Mantel. Neben diesem Manne stand ein zweiter kleiner Mann mit einem braunen Mantel, sowie eine Dame in braunem Mantel. Alle drei klüfterten etwas untereinander. Der erste hochgewachsene Mann zog schnell seinen Mantel aus, und die zwei anderen halfen ihm, den Mantel auf die zweite Seite umzudrehen, wozu alle drei eiligst davongegangen sind. Als der Zeuge wiederum auf die Straße gekommen ist, erblickte er den Angeklagten Steiger in Gesellschaft eines Polizeiamtens und einer Dame, in der er die Hauptbelastungszeugin Pasternak wiedererkannte. Die Pasternak sagte zu dem Polizeiamtens, „Ich scheine, daß Steiger die Bombe geschleudert habe.“

Der Zeuge sagte sodann aus, daß er am zweiten Tage nach dem Attentat dem erwähnten verdäch-

### Sür eilige Leser

Das deutsche Reichskabinettt Luther ist, wie angekündigt, zurückgetreten. Hindenburg sieht sich in Besprechungen mit den Parteiführern für eine Regierung der großen Koalition ein.

Hagen Mann auf der Straße begegnete und seine Spur verfolgt hatte. Der Mann ging in das Haus der Legionärstraße, in dem sich eine ukrainische Besatzung befand. Am 7. September begab sich der Zeuge auf das Polizeiamt, um der Polizei seine Beobachtungen mitzuteilen, er wurde jedoch von den Polizeifunktionären ganz einfach hinausgeworfen. Der Bruder des Zeugen hat ihm verboten, sich in die Affäre weiter einzumischen. Als der Zeuge jedoch aus den Zeitungen erfuhr, daß Steiger von der Pasternakowna belastet wird, meldete er sich freiwillig bei dem Verteidiger Dr. Löwenstein und berichtete ihm genau über seine Beobachtungen. Der Zeuge beklagte sich ferner, daß die Polizei, als sie erfahren hat, daß er sich zur Zeugenaußsage bei Dr. Löwenstein gemeldet hat, ihn seit diesem Tage direkt verfolgte. Dreimal wurde bei dem Zeugen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, während welcher die Polizei nach Munition und kommunistischen Broschüren suchte. Auf der Polizei wollte man dem Zeugen einreden, daß er Kommunist sei und mit Steiger an dem Attentat teilgenommen hat. Diese Aussagen des Zeugen machten das größte Aufsehen. Schließlich erklärte der Zeuge, er habe auf der Polizei in den photographischen Bildern, die man ihm vorgelegt hat, den eigentlichen Urheber des Attentats, und zwar den Ukrainer Sibyl, als jenen Mann wiedererkannt, der damals in dem Hausflur seinen Mantel wendete.

### Ein europäischer Skandal

Der Warschauer sozialistische „Robotnik“ schreibt, daß der Steiger-Prozess sich immer mehr zu einem europäischen Skandal auswähle. Wenn man bedenkt, daß am 18. September 1924 für Steiger schon der Sarg und die Exekutive abgehandelt worden sind und nur mit Rücksicht darauf, daß eine Stimme beim Standgericht gegen drei Stimmen sich gegen das Urteil aussprach, es nicht zur Fälligkeit eines ungeschicklichen Menschen gekommen ist, so stellt diese Angelegenheit sich als geradezu teuflisch dar.

### Ein litauischer Kirchenfürst für die Annäherung an Polen

Dem kürzlich in Rom verstorbenen Erzbischof Jaleskis widmet die offiziöse „Lietuva“ einen sehr ehrenvollen Nachruf. Jaleskis war ein Litauer geboren, hat aber den größten Teil seines Lebens im Auslande zugebracht. Mit dem Papst Benedikt XV. war er von seinen theologischen Studienjahren her befreundet. Nachdem er verschiedene priesterliche Stellungen bekleidet hatte, wurde er päpstlicher Nuntius in Colombo (Ceylon), in welcher Stellung er 30 Jahre verblieb. Mehrere ausgezeichnete Bücher über Indien und die Missionstätigkeit in den Ländern des Orients sind von ihm verfaßt worden, außerdem war er ein hervorragender Kenner auf dem Gebiete der Botanik. Bei der Totenmesse in Rom war die ganze polnische Kolonie und eine große Zahl von Litauern anwesend. In politischer Hinsicht vertrat der verstorbene Prälat den Standpunkt, daß Litauen unter allen Umständen eine Einigung mit Polen erreichen müsse. Den polnisch-litauischen Kampf bezeichnete er als einen Bruderkrieg. Mehrmals hat er erklärt, daß er nach Litauen erst dann zurückkehren wolle, wenn der Zwist zwischen den beiden Völkern ein Ende genommen hätte.

### Die Verweltlichung der litauischen Geistlichkeit

In der „Lietuva“ widerruft Herr Dr. J. Purickis die in der „Jüd. St.“ abgedruckte Nachricht, welche auch das „Memeler Dampfboot“ aus dem genannten Blatte entnommen hat, wonach aus Rom ein Schreiben an die litauische Geistlichkeit eingegangen wäre, worin der Papst die Geistlichkeit auffordert, ihren Pflichten nachzukommen. Weiter widerruft Herr Dr. Purickis die Nachricht, daß er an der Spitze einer nationalen Gruppe stehen soll, die eine nationale Kirche gründen will. Es scheint hier der „Jüd. St.“ ein Irrtum unterlaufen zu sein, denn inzwischen bringt auch sie den auch in der „Lietuva“ abgedruckten in lateinischer Sprache abgefaßten Brief des litauischen Bischofs an die litauische Geistlichkeit, um den es sich hier scheinbar handelt und der in Singularform gehalten, etwa lautet: „Es ist in aller Öffentlichkeit bekannt, daß Du, geehrter Herr, schon lange und aus etlicher Ermächtigung Deine Pfarrerstelle verlassen hast, daß Du seit längerer Zeit garricht mehr die Dienste eines Geistlichen ausübst, daß Du entgegen den kanonischen Vorschriften weltliche Dienste übernommen hast, daß Du die in unserem Bischofsamt eingeführten Kleider nicht mehr trägst und Dich so benimmst, daß es den Anschein hat, als ob Du nach eigenem Willen die Pfarrerdienste nicht mehr ausüben und statt der Pfarrerdienste fremde Dienste übernehmen solltest. Darum sollst Du, als Vater des Bischofsamts, zurückgeführt werden zu Deine Pflichten als Geistlicher und sollst im Namen Gottes ermahnt werden, dem Befehle nachzukommen, Deine Pflichten auszuführen. Solltest Du innerhalb drei Monaten nicht zurückgekehrt sein, so müßtest Du den kanonischen Gesetzen entsprechend geurteilt werden.“

### Litauisch-lettische Streiffrage

Wie die Zeitung „Latvian“ berichtet, nahm der lettisch-litauische Verein „Vienība“ (Einigkeit) zu dem von der litauischen Regierung angenommenen Gesetz, nach welchem sämtliche Ausländer ihr Bestehen, das sie in Litauen haben, bis zum 30. April 1926 liquidieren müssen. Stellung. Es wurde beschlossen, die Frage zu klären, ob dieses Gesetz auch für Lettland, die in Litauen wohnen, Geltung habe. Auch wurde darauf hingewiesen, daß dies zu Gegenmaßnahmen in Lettland führen könnte. Ferner wurde beschlossen, beiden Regierungen vorzuschlagen, eine Konvention zu schließen, nach welcher die Bürger des einen Staates in dem anderen Staate Bestehen haben dürfen. Der Verein wird sich in dieser Angelegenheit an die in Riga eingetroffene litauische Delegation wenden.

## Statistisches zu den Landtagswahlen

Die Statistische Abteilung des Bundesdirektoriums gibt Mitteilungen und Uebersichten über die am 19. Oktober erfolgte Wahl zum ersten Memelländischen Landtag heraus, denen wir folgendes entnehmen:

Die Wahlbeteiligung betrug 83,52 Proz. und ist mit Rücksicht auf die schlechte Witterung und die Größe der einzelnen ländlichen Wahlbezirke als eine sehr rege zu bezeichnen. Sie ist ein Zeichen dafür, welches Interesse das Memelgebiet an der autonomen gesetzgeberischen Körperschaft hat.

Von sämtlichen Stimmen erhielten

1. Memelländ. Volkspartei (Liste 1)	30,92 %
2. Memelländ. Landwirtschaftspartei des Kreises Memel (9)	10,16 %
des Kreises Seydekrug (10)	12,14 %
des Kreises Poagegen (11)	15,81 %
3. Sozialdemokratische Partei (4)	16,01 %
4. Autonomiebund (16)	0,88 %
5. Christl. Arbeitsförderung (8)	0,78 %
6. Klassenbewußte Arbeiterpartei (2)	2,42 %
7. Landarbeiter (13)	0,08 %
8. Verband der kl. Landwirte des Kreises Memel (5)	0,09 %
9. Verband der kl. Landwirte des Kreises Seydekrug (6)	0,23 %
10. Litauisch-Landwirtschaftl. Wahlverein für das Memelgebiet (7)	0,75 %
11. Litauisch-Landwirtschaftl. Wahlverein für das Memelgebiet (8)	0,10 %
12. Wirtschaftliche Autonomiepartei (17)	1,63 %
13. Verband kleiner Landwirte (18)	0,32 %
14. Verband der kleinen Landwirte des Kreises Poagegen (19)	1,08 %
15. Bürgerbund (20)	0,21 %
16. Vereinigte Memelländ. Parteien (12)	0,39 %
17. Mieterverbände (14)	0,05 %
18. Verband der Staatsbeamten (15)	0,00 %

### Wahlberechtigte

Kreis	Bevölkerung am 20. 1. 25	Männer		Frauen		Männer u. Frauen zusammen
		v. S.	Prozent	v. S.	Prozent	
Memel-Stadt	35 715	8 315	23,3	11 362	32,7	19 677
Memel-Land	30 396	7 126	23,4	8 107	26,7	15 233
Seydekrug	36 409	8 712	23,9	10 560	29,0	19 272
Poagegen	38 754	8 877	22,9	10 961	28,3	19 838
Memelgebiet	141 274	34 030	24,1	40 990	29,0	75 020

### Wahlbeteiligung

Kreis	Männer		Frauen		Männer u. Frauen zusammen	
	v. S.	Prozent	v. S.	Prozent	v. S.	Prozent
Memel-Stadt	7 219	86,81	9 892	87,06	17 111	86,95
Memel-Land	6 206	87,08	6 114	75,4	12 320	80,87
Seydekrug	7 675	88,09	8 143	77,11	15 818	82,07
Poagegen	8 698	88,06	8 772	79,57	17 470	83,59
Memelgebiet	29 798	87,56	32 871	80,19	62 669	83,53

### Ein Beamtenerholungsheim für Ostpreußen

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Ashoff und Staatssekretär Scheuener vom preussischen Finanzministerium haben dem Abgeordneten Dr. Grzimek-Königsberg, der die Verhandlungen für die ostpreussischen Beamten führte, 150 000 Mark als Darlehen, an 1. Stelle eintragbar, für ein Beamtenerholungsheim in Ostpreußen zugesagt. Maßgebend ist dabei gewesen, daß der preussische Staat gerade auf sein Interesse für die im äußersten Osten tätigen Beamten bestehen will, die wegen der großen Entfernung nicht in der Lage sind, die in größerer Zahl in Mitteldeutschland und im Westen zur Verfügung stehenden Erholungsstätten zu benutzen. Daß dieser Erfolg trotz der anfänglich infolge des großen Geldmangels bestehenden Widerstände erzielt werden konnte, macht die Freude besonders groß. In Aussicht genommen ist der Ankauf eines Objekts in Rauschen oder Grauz.

## Winter überall

Nach dem Bericht der bayerischen Landeswetterwarte wurden in der Nacht zum Sonntag, nachdem Anfröhen eingetreten war, durch Anstrahlung hellenweise ganz außerordentliche Kältegrade erreicht. In München-Stadt wurde ein Temperaturminimum von -17 Grad gemessen, in Nymphenburg -26 Grad und in Schleißheim sogar -27 Grad. Man rechnet mit der Fortdauer der strengen Frostwetterlage.

Infolge des Schnees und Raufrostes sind die telegraphischen Verbindungen von München nach Düsseldorf, Köln, Ludwigshafen a. Rh., Stuttgart, Bregenz, Innsbruck, Paris und Prag gestört.

Am Sonntag wurden aus der ganzen Tschechoslowakei große Fröste gemeldet. So waren u. a. in Lučenec (Košice) -37 Grad Celsius zu verzeichnen. Eger in Böhmen hatte -23 Grad, Budweis -20, Tabor -19, Pilsen -17, Prag -16 Grad Celsius. In Prag ist der Luftdruck mehr als 20 mm über den normalen Stand gestiegen.

\* Erfurt, 5. Dezember. (Funkpruch.) Nachdem die starken Schneefälle in Thüringen aufgehört haben, ist gestern nachmittag ein bedeutender Temperatursturz eingetreten. In den heutigen Morgenstunden sank die Temperatur in Erfurt auf 20 Grad.

\* Bern, 5. Dezember. (Funkpruch.) Heute herrichte im Schweizer Jura eine Kälte von 30 Grad Celsius. Die Temperatur ist während des ganzen gestrigen Tages nicht über minus 23 Grad gestiegen.

### Eingefrorene Zugbremsen

\* Berlin, 5. Dezember. (Funkpruch.) Der „Vorwärts“ meldet aus Dirschau, daß der

## Tschangholins Mißerfolg

\* London, 7. Dezember. (Funkpruch.) „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai: Nach japanischen Meldungen soll Tschangholin nach weiteren Erfolgen der ausländischen Armeen beschloffen haben, Mukden zu übergeben. General Kuojungling, einer seiner Hauptführer, der sich gegen ihn erhoben hat, brachte der Armee des Sohnes Tschangholins, Tschanghulian, eine Niederlage bei. „Reuter“ berichtet aus Peking, daß Tschangholin hundert mit Munition beladene Kamele sowie Truppenabteilungen nach Kaiping (Tschili) entsandt habe. General Kuojungling soll dadurch unterstützt werden. „Times“ berichtet aus Peking, daß eine große Anzahl von Truppen Tschangholins in Richtung auf Tientsin vorgerückt ist. Ein Flügel der Honanarmee aus Paotingfu soll zur Unterstützung Tschangholins vorgezogen werden. Der Tschangholin ist anscheinend bereit, gegen Tschanghulian zu kämpfen. Der gesamte Eisenbahnverkehr ist eingestellt. — Wie „Times“ aus Tokio berichtet, herrschen dort Enttäuschungen über unbegründete chinesische Behauptungen, daß Japan Tschangholin helfe. Die Regierung gab bekannt, daß ihre Politik der Nichtmischung in die Angelegenheiten Chinas unverändert fortbestehe.

\* Schanghai, 5. Dezember. (Funkpruch.) Nach glaubwürdigen Meldungen soll General Tschanghulian alle seine Truppen angewiesen haben, zur Front anzurücken, um General Kuojungling, den man für einen General, der sich gegen Tschangholin empört hat, zu unterstützen. Die Meldungen fügen hinzu, daß General Kuojunglings Streitkräfte schnell vorgerückt waren, aber plötzlich wieder zurückgehen mußten, weil Tschangholins Reiterei sie in der Flanke und im Rücken angegriffen hatte.

### Vermehrung der Bevölkerung Japans

\* Aus Tokio wird gemeldet: Die Volkszählung in Japan am 10. Oktober ergab eine Bevölkerungszahl von 59 736 000 Einwohner, also eine Vermehrung um 3 777 000 in den letzten 5 Jahren.

### Eröffnungssitzung des Völkerbundrates

\* Genf, 7. Dezember. (Funkpruch.) Unter dem Vorsitz des italienischen Staatspräsidenten Scialoja wurde heute vormittag um 11,45 Uhr die 37. Sitzung des Völkerbundrates eröffnet. Die Zusammenkunft des Rates ist die gleiche, wie bei den letzten Sitzungen. Auch hier wird Frankreich nicht durch Briand, sondern durch Paul Boncour vertreten. Der einzige Punkt der Tagesordnung, der griechisch-bulgarische Grenzstreitigkeiten, konnte in der heutigen Vormittagsitzung nicht zum Abschluß gebracht werden und wird in der auf heute nachmittag angeordneten Nachmittagsitzung behandelt werden.

### Glänzende Ernte in Preußen

Die preussische „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht eine vorläufige Feststellung der diesjährigen Ernte Preußens für Brotgetreide und Kartoffeln.

Beigelegt ist der Mehr- oder Minderertrag in Mengen und Prozenten gegen die endgültige Ernte 1924. Die Ernterträge verziehen sich in Doppelzentnern:

Winterweizen 18 670 665 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 5 844 452 (31,3 Prozent),
Sommerweizen 1 559 144 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 688 668 (30,7 Prozent),
Winterroggen 62 385 604 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 19 829 272 (31,8 Prozent),
Sommerroggen 579 979 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 414 336 (41,7 Prozent),
Speis 162 588 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 47 054 (40,7 Prozent),
Brotgetreide überhaupt 83 357 980 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 24 616 774 (41,9 Prozent),
Kartoffeln 288 423 009 gegen endgültige Ernte 1924 mehr 30 829 712 (10,7 Prozent).

Davon frank 8 109 057 gegen endgültige Ernte 1924 weniger 10 550 752 (56,4 Prozent).

Der belgische Finanzminister erhielt in London die zur Stabilisierung der Währung notwendigen Kredite.

## Spaltung in der englischen Arbeiterpartei

\* London, 7. Dezember. (Funkpruch.) „Morning Post“ berichtet über neue Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Runciman. Das Blatt sagt, einige Führer der liberalen Partei seien der Ansicht, daß die einzige Lösung der Minderheit Lloyd Georges von der Führung sei. „Daily Telegraph“ erklärt, daß die Fehde innerhalb der Partei zu tief gehe, als daß sie durch ein Kompromiß beendet werden könne. Lloyd George habe noch immer eine beträchtliche Zahl persönlicher Anhänger und die Partei sei nicht imstande, eine so heftige Umwandlung wie die Aufhebung des von ihm geführten Flügels zu ertragen. Es sei bezeichnend, daß gerade jetzt auch die Arbeiterpartei Anzeichen einer Spaltung aufweise. Wheatley und Wedgewood seien im Begriff, eine Truppe der extremen Linken zu bilden.

### Veränderungen in der Agentur „Reuter“

\* London, 4. Dezember. (Funkpruch.) meldet: Sir Roderick Jones, der Haupteigentümer von Reuter und die Press-Associated Ltd. haben eine Vereinbarung geschlossen, durch die die Press-Association und Reuter-Press gemeinsame Besitzer von Reuters Agentur werden. Sir Jones bleibt Vorsitzender und geschäftsführender Direktor. Die Mehrheit des Aufsichtsrates wird aus Vertretern der Association bestehen. In Reuters Politik der Unparteilichkeit und Objektivität in politischen und auswärtigen Angelegenheiten wird keine Veränderung eintreten.

### Die Todesopfer in der britischen Militärflugfahrt

Im Unterhaus teilte Luftfahrtminister Hoare auf eine Anfrage mit, daß sich in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 in der britischen Militärflugfahrt 42 tödliche Unfälle ereignet hätten, bei denen 57 Offiziere und Mannschaften ums Leben kamen.

### Zugentgleisung

\* Berlin, 5. Dezember. (Funkpruch.) Am 4. Dezember, 8,20 Uhr nachmittags, entgleiste am Bahnhof Niederseele den D-Zug 275 mit 3 Wagen infolge Achsenbruchs. Ein Reisender wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der nicht entgleiste Teil des D-Zuges 275 fuhr mit 55 Minuten Verspätung weiter. Das Hauptgleis Runderdorf-Siegen-Dst war 7 Stunden gesperrt.

### Eine Gasanstalt zerstört

\* Stuttgart-Gaunzertal, 5. Dezember. (Funkpruch.) In der Nacht vom 4. zum 5. Dezember ist die Gasanstalt in Gaunzertal infolge einer Explosion zerstört worden. In der Verhinderung aller Gase mit Sauerstoffgas sind erhebliche Störungen zu erwarten.

### Ein sechsstündiges Flugzeug abgestürzt

\* Dessau, 4. Dezember. (Funkpruch.) Heute mittag stürzte bei einem Probeflug ein sechsstündiges Junker-Passagier-Flugzeug auf dem Flugplatz Reinshausen ab, wobei einer der ältesten und erfolgreichsten Piloten, Straßer, ums Leben kam.

### Grubenunglück

In Meuselwitz wurden auf Grube 145 vier Bergleute durch niederbelebende Kohlenmassen erschlagen. Die beiden Knappen Planer und Kasper aus Rostock konnten nur als Leichen geborgen werden, während die beiden anderen Bergleute schwere Verletzungen erlitten hatten.

### Auf der Suche nach M 1

Die deutschen Taucher haben im englischen Kanal ihre Bemühungen, das U-Boot M 1 zu finden, fortgesetzt. Die Leistungen, die dabei vollbracht wurden, sind ganz hervorragend, obwohl sie noch nicht zum Ziele geführt haben. Während dreier Tage wurde viermal getaucht, die Taucher arbeiteten vorzüglich, der Apparat bewährte sich glänzend, die Firma Neufeld u. Kuhnke hat Grund, mit den Arbeiten ihrer Expedition zufrieden zu sein. Gestern stieg der Taucher Burmeister hinab und brachte es fertig, 500 Quadratmeter Meeresboden abzumachen, zuletzt, da die Dunkelheit zunahm, mit der Lampe, die sich als sehr brauchbar erwies. Er war volle 90 Minuten am Boden. Sechs Minuten erfordert der Aufstieg, drei Minuten der Aufstieg; unter Wasser war er also rund 100 Minuten. Der Erfolg der Mähe bestand leider nur in der Feststellung, daß „M 1“ auch an dieser Stelle nicht liegt, doch soll jetzt ein neuer Ort in Angriff genommen werden, der nach Suchungen und Nachrichten sehr aussichtsreich ist.

Die deutschen Hebungsvorhaben an „M 1“ und der deutsche Tauchapparat haben bis jetzt auch das englische Parlament beschäftigt. Auf eine Anfrage erwiderte der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, den deutschen Apparat zu erwerben.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Nachdem die Ursache des Verlustes des U-Bootes „M 1“ vollkommen aufgeklärt worden sei, seien die Nachforschungen nach dem Bruch des Bootes durch Taucher eingeleitet worden.

### Luftverkehr Paris-Berlin

\* Paris, 5. Dezember. (Funkpruch.) Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ will wissen, daß für das kommende Frühjahr eine Luftverbindung Paris-Berlin mit einer Zwischenlandung in Köln geplant ist.

### Auffindung eines versunkenen Goldschiffes

Russische Taucher haben den Ort festgestellt, wo vor 70 Jahren, während des Krimkrieges, das englische Kriegsschiff „Black Prince“ mit einer Goldladung im Werte von acht Millionen Dollar an Bord gesunken ist. Die Nachforschungen nach dem gesunkenen Schiff begannen vor zwei Jahren und es gelang erst jetzt nach mühevoller Arbeit, das Schiff zu finden. Das Wrack des Schiffes liegt in 60 Fuß Tiefe auf dem Grunde des Schwarzen Meeres in der Nähe von Balaklava. Das Gold befindet sich nach einer erhaltenen Aufzeichnung des Schiffmeisters des Schiffes in vier eisernen Behältern.

### 40 Bergleute durch Feuer bedroht

Douglas (Colorado), 4. Dezember. (Funkpruch.) In der Hauptgrube eines hiesigen Bergwerkes ist ein Grubenbrand ausgebrochen, durch den 40 Bergleute in dem brennenden Bergwerk eingeschlossen sind. 6 Rettungsabteilungen sind nach dem Ort des Unglücks abgefahren. — Nach einer späteren Meldung hofft man neulich der durch das Feuer eingeschlossenen Bergleute retten zu können. Die Rettungsarbeiten gestalten sich infolge der starken Rauchentwicklung sehr schwierig. Ein Mann der Rettungsmannschaft ist erstickt, ein anderer wurde bewußlos zu Tage gebracht.

Falsches Silbergeld. In den letzten Tagen ist das neue litauische Silbergeld auch im Memelgebiet in den Verkehr gelangt. Es handelt sich um 1, 2 und 5-Litfische. In Litauen ist bereits falsches Silbergeld aufgetaucht. So meldete ein Mädchen der Dornier Polizei, daß es für verkaufte Waren von einem Unbekannten 2- und 5-Litfische erhalten hat, die sich als falsch erwiesen haben. Die Polizei hat sofort entsprechende Nachforschungen angestellt.

Unterstützungsbetrüger. Seit dem 27. November in Memel eine mit grauem Sportpelz bekleidete, sicher aufsehende, etwa 40-jährige männliche Person, die sich fälschlich Oskar Heilsberg nannte und den Eindruck eines Geschäftsfreudigen machte. Personen, die in irgend einem Falle geschädigt sind oder an die sich der angegebene Heilsberg gewandt hat, werden gebeten, sofern eine Anzeige noch nicht erstattet ist, dieses auf Zimmer 13 oder 72 der Kriminalpolizei zu tun.

Eigentümer gesucht. Von der hiesigen Kriminalpolizei ist ein Pferd mit folgender Beschreibung beschlagnahmt worden: Fuchs mit Stern, Wallach, 5 Fuß 4 Zoll groß, ca. 20 Jahre alt, am linken Hinterfüßel die eingetragene Nummer 8461. Personen, die Eigentümersprüche auf dieses Pferd erheben, wollen sich bei der Kriminal-Kommissariat in Memel, Zimmer 72 oder bei der ländlichen Landespolizeistation in Plieden melden.

Bericht der Staatspolizei für den Monat November. Im Monat November sind von der Staatspolizei beschlagnahmt worden: 5063 Liter Spirit, 196 Liter Anodium, 7 Fischerboote, 5 Pferde, 4 Wagen 2 Fahrräder, 2 Revolver. Von der Pogegener Fabrikation wurden 48 Eisen und 6599 Grenzübertrittsflechte, von der Seydewitzer Fabrikation 96 Eisen und 900 Grenzübertrittsflechte ausgeführt.

Schneubrand. In der Nacht zum letzten Sonntag brannte in Gelskinnen im Kreise Memel eine alleinstehende Scheune des Besitzers Jurgis Endereit ab. Endereit befindet sich zur Zeit in Memel in Strafhaft. Die Scheune war mit Futtermitteln gefüllt, deren genauer Wert noch nicht feststeht, aber etwa 6000 Lit betragen dürfte. Es kommt aller Wahrscheinlichkeit nach vorsätzliche Brandstiftung in Frage. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Dezember 1925

Aufgeboren: Fleischmeister Emil Otto Drefow von hier mit Helene Vertha Reimann von Spengen.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Heinrich Richard Szardenings von hier. Eine Tochter: dem Seefahrer Fritz Brennsitz von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Getorben: Schmied Georg Dücker, 60 Jahre alt, Hauszimmermann Karl Friedrich Schlan, 69 Jahre alt, von hier. Arbeiterwitwe Anna Widwig, geb. Annick, 75 Jahre alt, von Schmels. Fleischereibehälter Emil Subath, 25 Jahre alt, von Eitrawischen, Kreis Pogegen.

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 5. Dezember

Freispruch. Der hiesige Kaufmann M. war wegen Abgabe einer wissentlich falschen eidesstattlichen Versicherung angeklagt. M. lebt mit seiner Ehefrau in Scheidung. Die Frau hatte gegen ihn eine einstweilige Verfügung erwirkt, gegen die M. Widerspruch erhob. In diesem Widerspruch hatte M. eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, die falsch gewesen sein soll. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Oberamtsanwalt anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat eine Geldstrafe von 300 Lit. Das Gericht hielt jedoch die Schuld des Angeklagten nicht für erwiesen und sprach ihn frei.

Diebstahl von elektrischem Strom. Sobald die langen Abende eintreten, finden sich Leute, die es verstehen, sich elektrisches Licht auch ohne Bezahlung zu verschaffen. Dem Fleischer E. aus Memel wurde in diesem Frühjahr das elektrische Licht gesperrt, weil er die Rechnung nicht bezahlte. Er verstand es aber, eine Vorrichtung zu machen, mit deren Hilfe er ohne Zähler und ohne jede Kontrolle beliebig Licht entnehmen konnte. Bei einer Revision im Herbst wurde der Diebstahl entdeckt. Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner großen Notlage. Er wollte nur an zwei Abenden das Licht gebraucht haben. Der Oberamtsanwalt wies auf die Schädigung der Allgemeinheit und auf die Gefährdung einer Verhängung der elektrischen Beleuchtung der ganzen Stadt hin und beantragte 100 Litas Geldstrafe. Das Gericht ließ außerordentliche Milde walten und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von nur 30 Lit.

Brandstiftung. Recht unnützlich benahmen sich 4 junge Burken, die Arbeiter M., A., N. und B., die arbeitslos waren und vom Arbeitsamt nach Gut Dierhof geschickt waren. Sie kamen spät abends an und erhielten im Innern ein Zimmer als Nachtquartier angewiesen. Das Zimmer sollten sie sich auch heizen. Hierbei gingen sie sehr leichtsinnig mit dem Feuer um. Nicht nur, daß sie auf ihrem Strohlager in dem Zimmer rauchten, sie zündeten auch im Zimmer selbst Stroh an. Kurz nachdem sie am nächsten Morgen in der Frühe das Zimmer verlassen hatten, brach in diesem Zimmer Feuer aus, und das ganze Gebäude wurde eingeäschert. Es wurde auch festgestellt, daß in dem Ofen des Zimmers beim Verlassen noch Feuer gewesen ist. M. wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen, bei A., N. und B. nahm das Gericht fahrlässige Brandstiftung für erwiesen an und verurteilte sie zu je einem Monat Gefängnis. Da sie noch jugendlich sind, wurde ihnen Strafausschlagung gewährt.

Berechen gegen die Entwaffnungsvorschriften. Der Knecht Walter K., jetzt in Förkerei in Stellung, war im Besitze eines Revolvers gewesen, ohne einen Waffenschein zu besitzen. Diesen Revolver hatte er an einen Bekannten verkauft, der gleichfalls keinen Waffenschein besaß und bereits früher abgeurteilt worden ist. K. konnte damals nicht ermittelt werden, so daß er sich erst heute vor Gericht zu verantworten hatte. Da er noch jugendlich und gefählig war, verurteilte ihn das Gericht zu einem Beweise.

Ladendiebstahl. In der letzten Gerichtssitzung wurden zwei Ladendiebstahler, eine Frau Submant

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Bilanz der Lit. Bank am 30. November

(Halbmonatsübersicht)

Table with Aktiva and Passiva sections, listing assets like Gold, Silber, Metallgeld, and liabilities like Aktienkapital, Hinterlegtes Kapital, Banknoten, etc.

Litauens Textillieferanten

Deutschland für 12.1 Mill. Lit., aus England für 1.1, aus nehmen wir folgenden Aufsatz: Im ersten Halbjahr 1925 hat Litauen 1748,6 Tonnen Textilien für 29,5 Mill. Lit. gegen 1996,8 Tonnen für 33,8 Mill. Lit. in derselben Zeit des Vorjahres importiert.

Table showing textile import statistics for I. Halbj. 1924 and I. Halbj. 1925, categorized by country (Deutschland, England, Tschechoslowakei, Lettland).

Die Textilimport Litauens hat im ersten Halbjahr 1925 gegen die gleiche Zeitspanne 1924 um 12,8 Proz. abgenommen, der deutsche Anteil fiel um 12 Proz. Infolgedessen hat Deutschland seine Stellung auf dem litauischen Textilmarkt etwas verbessern können. Die Konkurrenzlieferungen haben verhältnismäßig schnell zugenommen, doch handelt es sich hierbei immer noch um kleine Posten.

Table showing textile import statistics for I. Halbj. 1924 and I. Halbj. 1925, categorized by country (Deutschland, England, Tschechoslowakei, Lettland, Frankreich).

Die litauische Gewebefuhr ging von 23,9 auf 22,1 Mill. Lit zurück, also um 23 Proz. Die deutschen Lieferungen verringerten sich nur um 2,8 Proz.

Die Wollgewebe importierte Litauen im ersten Halbjahr 1925 insgesamt für 15,7 Mill. Lit., davon aus Deutschland für 12,1 Mill. Lit., aus England für 1,1, aus der Tschechoslowakei für 0,7 und aus Lettland für 0,5 Mill. Lit.

Table showing wool fabric import statistics for I. Halbj. 1924 and I. Halbj. 1925, categorized by country (Deutschland, Lettland, Vereingte Staaten, Tschechoslowakei, Frankreich).

Bei der litauischen Garnimport führt steht ein Vergleich auf Schwierigkeiten, weil inzwischen Veränderungen in der litauischen statistischen Erhebung eingetreten sind. Immerhin ergibt folgende Gegenüberstellung einige Anhaltspunkte (in 1000 Lit):

Table showing wool fabric import statistics for I. Halbj. 1924 and I. Halbj. 1925, categorized by country (Gesamteinfuhr, Deutschland, England, Lettland).

Strickerien führte Litauen im ersten Halbjahr 1925 zusammen für 3,2 Mill. Lit. ein. Davon lieferte Deutschland für 2,7 Mill. Lit., die Tschechoslowakei für 149 600 Lit und Lettland für 139 900 Lit.

Die angestellten Vergleiche zeigen, daß Deutschland seine Vormachtstellung in der Belieferung des litauischen Textilmarktes gut behauptet hat. Von einer ernsthaften Konkurrenz kann hier noch keine Rede sein.

Antliche Zahlen über den litauisch-lettländischen Handel

Statistischen Angaben zufolge gestaltete sich nach der „Eita“ der litauisch-lettländische Handel in den letzten Jahren wie folgt: Im Jahre 1923 importierte Lettland insgesamt 35,5, im Jahre 1924 55,4 und in acht Monaten des Jahres 1925 43,8 Tausend Tonnen Roggen. Aus Litauen wurde etwa ein Drittel importiert. An Weizen wurden im Jahre 1923 31,9, 1924 51,7 und in acht Monaten dieses Jahres 33,8 Tausend Tonnen eingeführt. Die Weizenimport Litauens ist gering, etwa 500 Tonnen. Die Pferdeimport belief sich im Jahre 1923 auf 13 437 Stück, 1924 auf 16 732 Stück und 1925 in acht Monaten auf 8 474 Stück.

Die Zahl der eingeführten Rinder betrug im Jahre 1923 3 431 Stück, 1924 18 869 und 1925 in acht Monaten 5 264 Stück; Schweine 1923 5 706, 1924 14 193 und 1925 4 640 Stück. Pferde, Rindvieh und Schweine werden fast ausschließlich aus Litauen eingeführt. Im allgemeinen hat Litauen im Jahre 1924 verschiedene Waren im Werte von 25 131 500 Lit nach Lettland ausgeführt und für eine Summe von 7 427 300 Lit aus Lettland eingeführt. In diesem Jahre beträgt die litauische Ausfuhr nach Lettland 13 868 900 Lit und die Einfuhr aus Lettland 10 453 600 Lit.

st. Russischer Handel über Danzig. Einzelne Danziger Handelskreise haben sich in letzter Zeit wieder bemüht, einen Teil des russischen Außenhandels über Danzig zu leiten. Die Aussichten sind dafür heute insofern etwas günstiger als bisher, als die russische Ausfuhr stark zugenommen hat und die Einfuhr dementsprechend sich auch belebt. Bisher sind gelegentlich kleine Mengen Einfuhrwaren für Rußland bereits über Danzig gekommen, und von russischen Ausfuhrwaren kamen hin und wieder

und eine Frau Gruber, wegen Diebstahls verurteilt. Heute hatte sie die dritte dieses lauberen Klebblatts wegen eines Ladendiebstahls zu verantworten. Es war dies die Schneiderin Zulianne Saurate aus Garssen. Sie war zu den früheren Terminen nicht erschienen, deshalb war gegen sie ein Haftbefehl erlassen worden. Sie wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Angeklagte hatte aus dem Ladengeschäft ein Paar Strümpfe entwendet. Die Angeklagte gab den Diebstahl zu, wundert sich aber sehr, daß sie schon in Haft sitze, während eine Frau P. noch frei herumlaufe. Der zweite der Angeklagten zur Haft gelegte Diebstahlsfall an einem Gerrenhof klärte sich als Hechler auf. Die Angeklagte hatte diesen neuen Hut, an dem sich noch die Auszeichnung des Geschäfts befand, wie sie auch, von einer unbekanntem Frau auf der Straße für drei Lit gekauft. Auf der Auszeichnung sah sie, daß der Hut sieben Lit gekostet hatte. Als sie fortzuwerfen. Das Gericht hielt die Angeklagte in einem Falle des Diebstahls, im zweiten Falle der Hechler für überführt. Da sie noch nicht vorbestraft war, kam sie mit der milden Strafe von sieben Wochen Gefängnis davon. Die Untersuchungshaft wurde ihr nicht angerechnet, da sie die Untersuchungshaft durch ihr Nichterhalten zum Termin selbst verschuldet hatte.

kleine Posten Borsten, Pelzwerk, Felle und dergl. über Danzig. Bisherige Versuche, von Danzig aus am russischen Außenhandel größeren Anteil zu gewinnen, haben keinen dauernden Erfolg gehabt. Wenn Danzig bisher am russischen Außenhandel wenig beteiligt ist, wenn namentlich die alte russische Getreideausfuhr über Danzig noch nicht aufgelebt ist, während Königsberg in diesem Jahre nennenswerte Zufuhr von Linsen und Getreide erhalten hat, so liegt das daran, daß der Transitverkehr durch Polen nach Danzig mit dem Umsetzen der Wagen von der russischen auf die schmalere polnische Spurbreite noch nicht geregelt ist. Sodann aber spricht mit, daß Rußland heute noch mehr als früher erhebliche Kreditansprüche stellt. Wenn Danziger Firmen Eigenhandel mit Rußland treiben wollen, so ist dazu ein großes Kapital erforderlich. Das Erscheinen russischer Vertreter auf der Danziger Messe dient in erster Linie Propagandaabsichten, gibt aber noch keine Gewähr dafür, daß Rußland in größerem Umfange über Danzig Waren ein- oder auszuführen beabsichtigt.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 7. Dezember. (Funkspruch.)

An der Effektenbörse herrschte hochgradige Lustlosigkeit. Nach dem geringen Angebot stand keine entsprechende Kauflust gegenüber, und demgemäß erfuhr Industrieaktien schon bei der ersten Kursöffnung eine weitere Verschlechterung, meist im Umfange von 1-2 Prozent. Für die Ver Stimmung wurden als Gründe die Regierungskrise und die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen über den Ruhr-Eisenstrust angegeben. Bankaktien und deutsche Anleihen waren ebenfalls nicht durchweg behauptet. Besser gehalten waren zunächst Schiffahrtsaktien, von denen Norddeutscher Lloyd um etwa 1 1/2 Prozent höher einsetzte. Aber im späteren Verlauf konnten sich auch diese Papiere dem von der allgemeinen Tendenz ausgehenden ungünstigen Einfluß nicht entziehen, ebenso wenig wie Baltimore und Ohio. Zu nennen sind Körting mit einer Besserung von 2 Proz., ferner Motorenfabrik Deutz mit einer solchen von 1 1/2 Proz. und Humboldt-Maschinen, die ebenfalls eine Kleinigkeit anzogen. In Spezialwerten sind Eisenbahnverkehrsaktien mit einer Besserung um 2 Proz., Deutsch-Atlantische Telegraphen mit einer solchen um 1/2 Prozent zu nennen. Auf dem Markte der Textilwaren besserten sich Stöhr & Co. und deutsche Wollwaren etwas, während die übrigen Werte schwächer lagen. Von deutschen Anleihen wurden Vorkriegs-Hypothekendarlehen zu besseren Kursen etwas lebhafter gehandelt. Goldpandbriefe blieben unverändert. Geld war reichlich zu den bisherigen festen Angeboten.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen (7.12.G., 7.12.Br., 5.12.G., 5.12.Br.) and Kurs-Depesche (Dtsch. Reichssch., Preussische Konsols, Ostrp. Prov. Obligations, etc.).

Berliner Produktenbericht

Berlin, 7. Dezember. (Funkspruch.)

Der Frost beeinflusst das Exportgeschäft nach wie vor, so daß die Exporteure nur wenig Kauflust bekunden. Der Umstand, daß das Mehlgeschäft ebenfalls nur gering ist, veranlaßt die Mühlen, sich auch größere Reserven aufzulagern. Das Angebot ist trotz einer leichten Hebung der Preise sowohl für Weizen als auch für Roggen gering. Das Getreidegeschäft war durch die besseren Meldungen vom Auslande à la Hausse beeinflusst, besonders war für beide Brotgetreidearten der Markt befestigt. In Weizenmehl sind die Händler für das Weihnachtsgeschäft reichlich versorgt und daher wenig zu neuen Anschaffungen bereit. Für Roggen besteht ebenfalls wenig Nachfrage. Das Hafengeschäft ist ungefähr das gleiche wie beim Auszug der vorigen Woche. Die ziemlich hoch gehaltenen Preise sind befestigt. Für Gerste ist das Angebot höher.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 7. Dezember 1925 (Tel.)

Table with columns for Weizen, Roggenkleie, Raps, etc., listing prices and quantities.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen fester, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl stetig, bei Hafer still, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 7. Dezember. (Tel.) Zufuhr 79 inländische Waggons, darunter 18 Weizen, 45 Roggen, 5 Hafer, 3 Gerste, 1 Erbsen, 1 Bohnen, 3 Wicken, 2 Senfsaaten und 3 ausländische Waggons, darunter 1 Erbsen, 1 Bohnen, 1 Senfsaat; amtlich Weizen 10,75-13,50, Roggen 8,20 bis 8,60, Gerste 8-9, Hafer 8-8,75; nicht amtlich: Weizen 12,3-12,4 Pfund mit Brand und Auswuchs 12,25, Roggen 8,35 für 114 Pfund; außerbüchlich: Weizen 10,50-13,50, Roggen 8-8,60, Hafer 8-8,75, Gerste 8-9 Goldmark. Tendenz: fest.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 7. Dezember. 6 Uhr: + 3,5, 8 Uhr: + 3,7, 10 Uhr: + 4,0, 12 Uhr: + 4,1

Wettervoraussage für Dienstag, den 8. Dezember. Schwachwindig, teilweise neblig, leichter Frost.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 7. Dezember, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 750 Westrussland abziehend, Tief 740 Nordmeer ostwärts dringend, 745 westlich Irland ostwärts ziehend, Hoch 775 Bayern, Siebenbürgen verflachend, deutsche Küste schwachwindig, strichweise neblig.

Table with columns for Stations, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Seegang, listing weather conditions for various stations.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an, listing ship arrivals.

Ausgegangen

Table with columns for Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler, listing ship departures.

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: NW. 2-3. — Strom: steht zulässiger Tiefgang: 7,1 m.

Eisteletogramm am 7. Dezember 1925. (Tel.)

Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: dünne Eiskecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Pillau, Königsberger See Kanal bis Königsberg: starke Eiskecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haif bis Königsberg: starke Eiskecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Neu-Terranova, Frisches Haif bis Eilbing: starke Eiskecke, Schifffahrt geschlossen. — Danzig, Hafentiefe, Schifffahrt unbehindert. — Stolpmünde: leichtes loses Eis, Schifffahrt unbehindert. — Swinemünde See: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: leichtes loses Eis, Schifffahrt für Segler erschwert. Haif: starke Eiskecke, nicht gemeldet. — Groß-Ziegenort, Stettiner Haif bis Stettin: starke Eiskecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Thiessow östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: strichweise Treibeis, Schifffahrt für Segler erschwert. — Barthoff, Gellen: eisfrei, Eis- und Schifffahrtsverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — Vieren-dahl: eisfrei, Eis- und Schifffahrtsverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. — Warnemünde, Warnow: dünne Eiskecke, nicht gemeldet. — Wismar, Fahrwasser nach Wismar: zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Travemünde, bis Lübeck: dünne Eiskecke, Schifffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampfboots-Aktiegesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Gregor sowie den Herren des Pensionärvereins, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. [16522]  
**Familie Seikowsky**

**Rommit-Berein**  
 Zeitung u. Einar.  
**21. Jahresfest**  
 Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr im Schützenaal  
 Festanrede P. Bries, Chorgesänge, Deklamationen, zwei dramatische Spiele  
 Eintritt 2 und 1 Lit [16511]

**Kammer**  
 Licht-Spiele  
**X Verlängert**  
 Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr  
**Zum letzten Mal**  
**Wenn du eine Tante hast...**  
 mit Herm. Picha, Marg. Kupfer, Bruno Kastner, Wilh. Diegelmann, Helga Molander, Robert Garrison usw.  
**Jackie Coogan** in  
**Der Boy von Flandern**  
 7 Akte

**Weisson's Weinstuben**  
 Fischerstraße 9/10  
**Englischer Porter**  
 Barclay Perkins & Co. Imperial Stout  
 wieder eingetroffen [16540]

Guten und reichlichen  
**Mittags- und Abendtisch**  
 zu Lit 1.50  
**Sanssouci**  
 16544

**Lehnstuhl**  
 hält vorrätig  
**F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG**  
**Liedertafel**  
 Heute 8 Uhr: Übung  
 7 Uhr: Vorstand und musikalische Kommission.  
 4604 Der Vorstand.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**  
 Dienstag, den 8. Dezbr., 7 1/2 Uhr: 11. Vorstellung im Abonnement „Lady Windermeres Fächer“  
 Lustspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.  
 Mittwoch, den 9. Dezbr., 7 Uhr: Zum 2. und letzten Male! „Samlet“  
 Schauspiel in fünf Aufz. von William Shakespeare.  
 Donnerstag, den 10. Dezember geschlossen.  
 Freitag, den 11. Dezember, 7 1/2 Uhr: „Schneider Wibbel“  
 Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser  
 Schneider Wibbel ... Heinrich Anders  
 Sonnabend, den 12. Dezember geschlossen  
 Sonntag, den 13. Dezbr., 7 1/2 Uhr: „Schneider Wibbel“  
 Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser  
 Schneider Wibbel ... Heinrich Anders  
 Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.  
 Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.  
 Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20182]

Dame erzieht  
 englischen u. französischen Unterricht.  
 Off. unter 1101 a. b. [16509]

**Eine irrige Annahme**  
 Vielfach ist die Meinung vertreten, Anzeigen, die hauptsächlich auf dem Lande beachtet werden sollen, seien im „Memeler Dampfboot“ von nicht ausreichender Wirkung  
**Nichts ist irriger als diese Ansicht**  
 Die Verbreitung des „Memeler Dampfboot“ in den Landkreisen des Memelgebiets ist so ausserordentlich gross, dass seine Bevorzugung für Anzeigen aller Art, die auf dem Lande Beachtung finden sollen, als äusserst zweckmässig Jedem zu empfehlen ist  
**Verlag des Memeler Dampfboots**

**Niederfreunde**  
 Nächste Übung: 15. Dezbr. [16547]

**Gegen Haarausfall**  
 empfehle Kopfmassage und Blaulichtbestrahlung. Behandlung: 2.50 Lit  
**Kosmetisches Institut KÄTE SOMMER**  
 Polangenstraße 44 [16520]

Wir gewähren auf unsere zeitgemäß billigen Preise einen Rabatt von  
**10 Prozent**  
 in bar [16521]  
**W. Loerges Nachf.**  
 Polangenstraße 22 u. Schubfeller Theaterplatz

Den Wählern zur Verkehrsgruppe der Handelskammer wird sehr dringend empfohlen, ihre Stimmen bei der heutigen Wahl nur für die Herren  
**Handelsvertreter Albert Siehle**  
**Banfdirektor Walter Homfeld**  
 abzugeben.  
 Nur diese beiden Herren bieten die sicherste Gewähr für absolut zuverlässiges und objektives Mitarbeiten an den hohen Zwecken, die die Memeler Handelskammer zu erfüllen hat und nur in einer solchen Mitarbeit ist auch die Wahrnehmung der Interessen einer Allgemeinheit gesichert.  
 Darum wählet Siehle und Homfeld.  
**Eine Gruppe Wähler der Verkehrsabteilung zur Handelskammer**

In der am  
 25. November 1925 in  
 der Handelskammer stattgefundenen Besprechung wurden die Herren  
**Louis Jahn, Arved Ogilvie**  
 als Kandidaten der Verkehrsgruppe  
 für die am **Dienstag, den 8. Dezember cr.**  
 von 10-11 Uhr in der Handelskammer stattfindende Wahl aufgestellt.

**Verband der Großhändler und Importeure des Memelgebiets**  
 In der am 17. November d. J. stattgefundenen Mitgliederversammlung des Großhändlerverbandes wurden an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder der Handelskammer die Herren  
**Direktor William Falk und Direktor Otto Böttcher**  
 einstimmig als Kandidaten vorgeschlagen.  
 Die Wahl findet am **Dienstag, d. 8. Dezember d. J.**, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr im Börsenlaale statt.  
**Der Vorstand** [16516]

**Apollo-Lichtspiele**  
 Dienstag und Mittwoch  
 ab 5 und ca. 7/8 Uhr [10341]  
**Die Mädchenhändler von New York**  
 Der große Kriminal-Sittensfilm  
**Die Buppe vom Lunapark**  
 Das große deutsche Lustspiel  
 Neue Apollowochse / Musik W. Ludewigs

**Kl. Lauerlaufen**  
 Auf der Dange gute Eisbahn  
**Wichtig!**  
 Wegen Ausbleibens einiger Artikel bringe ich mein Interat am  
**Mittwoch, d. 9. d. Mts.**  
**J. Simon**  
 an der Brückenbrücke. [8008]

**Särge**  
 in jeder Preislage  
**Pierach Kuntz & Co.**  
 MEMEL  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 25  
 Tel. 115 und 233 [4425]  
**Autovermietung**  
 Tel. 200 [7994]  
 Kombartzki  
 Bommelsvitte.

Zur Weihnachts-Beleuchtung für den ärmsten Bezirk der Johannis-Gemeinde (siehe die Weihnachtsbitte von Farrer von Soss in Nr. 283) sind eingegangen:  
 Ungenannt 3 Lit.  
 Ungenannt 2 Lit.



**Monatsversammlung**  
 Dienstag, d. 8. Dez., 8 Uhr abends.  
 Café Astoria. [4597]

**Autovermietung**  
 Telefon 163  
 M. Tabios  
 Mechaniker [16517]  
 Gr. Wasserstraße 11.

**Verkäufe**  
**Auto**  
 6-Sitzer zu verkaufen [8010]  
 Bommelsvitte 111.  
 Zwei eingepielte Geigen

preiswert zu verkaufen. Dasselbe wird gründl. Geigenunterricht erteilt. Zu erfragen in der Erped. b. Bl. [16538]

**Zur gefälliger Beachtung! Preisabbau!**  
 Damenlospwische 4 Lit [16171]  
 Friseur 2 Lit  
 Bürste von 10 Lit an, Kopfwasser, Seifen, Parfümerien etc. zu den billigsten Tagespreisen.  
 Richard Tharann  
 Damen- und Herren-Friseur-Geschäft  
 Ribauer Str. 10/11.  
 Ein großes

**Rückenbüffet**  
 eine eigene Bettstelle mit Sprungfeder-matratze, sowie **Nachtisch**  
 mit Marmorplatte preiswert zu verkaufen. Besichtigung b. 10-12 Uhr vorm. Wo? sagt die Erped. b. Blatt.

**Gashofen**  
 zu verkaufen [16513]  
 Breite Straße 3, I.  
 Bestellt mit Matratze u. Wasch-tisch, fast neu, billig zu verk. Zu erst. i. d. Exp. b. Bl. [16539]

**Kaufgesuche**  
 Einen transportablen Kachelofen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter 1000 an die Exp. b. Bl. [16514]  
 Gut erh. Ruppenwagen zu kaufen ges. Off. unter 1043 an die Exp. b. Bl. [16526]

Gesundes, kräftiges **Pferd**  
 nicht unter 5 Fuß zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter 1046 an die Erped. b. Bl. [16528]

**Kapitalien**  
 6-8000 Litos per lot. auf 150 Ma. großes Grundstück zu cedieren gesucht. Off. nebst Zinsenangaben unter 1042 an die Exp. b. Bl. [16507]

**Heirats-Anzeigen**  
 höh. Beamter gutes Aussehen und Charakter, wünscht Heirat mit gebilb. hübscher ja. Dame (auch Witwe). Off. mit Adresse gegen Discretion unt. 1102 an die Erped. dieses Blattes erb. [16512]

Besuchen Sie bitte meine grosse  
**Spielwaren - Ausstellung**  
 in der II. Etage  
 Dieselbe ist sehenswert  
**Christbaumschmuck** Feenhaar, Lametta, Lichthalter, Engelhaar Wunderkerzen  
 entzückend farbenprächtig  
**Otto Kadgiehn Nachf.**  
 Wiederverkäufern räume ich Vorzugspreise ein

**PALMIN** NUR ECHT IN TAFELPACKUNG MIT SCHRIFTZUG:  
**DAS REINE KOKOSFETT** Dr. Schilling

## Lokales

Memel, den 7. Dezember 1925

### Tagesordnung der 7. Sitzung des Landtages

Die siebente Sitzung des Landtages, die morgen nachmittag um 3 1/2 Uhr stattfinden wird, hat folgende Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Präsidenten.
2. Bericht der Finanzkommission über die Frage der Arbeitslosenfürsorge.
3. Bericht der Kommission 5.
4. Dringlichkeitsantrag Suhr und Luttikus (M. B. P.) betreffend die Lage der Fischer.
5. Dringlichkeitsantrag Rogge und Genossen (M. B. P.) betreffend Einberufung von Richtern.
6. Aussprache über Paß- und Visagegebühren.
7. Verschiedenes.

### Der Stand der Arbeitslosenfürsorge

Heute vormittag um 10 Uhr wollten sich die Arbeitslosen in der Städtischen Turnhalle versammeln. Es waren etwa 200 Mann erschienen. Da die Versammlung nicht angemeldet und die Turnhalle nicht frei war, kam es nicht zu einer eigentlichen Versammlung. Der Arbeitslosenrat a. S. H. gab den erschienenen Arbeitslosen bekannt, daß er sein Amt niedergelegt und sich aufgegeben hat. Anstehend ist das geschehen, weil die Arbeitslosenfürsorge in Fluß gekommen ist und die Leute, die die Arbeitslosen für ihre kommunikativen Ziele ausnutzen wollten, deshalb jetzt ihre Felle wegschmeißen sehen. So ist auch der Versuch einiger weniger Heißsporne, die am Sonnabend nachmittag nach Schluß der Versammlung in der Turnhalle in die Betriebe eindringen und diese stilllegen wollten, mißlungen. Die in Frage kommenden Betriebe waren von der Polizei telephonisch benachrichtigt worden. Außerdem waren auch alle sonstigen polizeilichen Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten getroffen worden. Dem Trupp der Arbeitslosen, der durch die Grabenstraße nach der Paulstraße gezogen war, gelang es nicht, in das Städtische Elektrizitätswerk und dann in die Zellulosefabrik einzudringen. Da also die kommunikativen Drahtzieher ihre Absicht, die Arbeitslosen zu verheizen und zu Gewalttätigkeiten zu bewegen, nicht erreicht haben, — der größte Teil der Arbeitslosen ist nach wie vor vernünftig — hat sich der Ausschuss aufgelöst und den Arbeitern anheimgestellt, sich Arbeit zu suchen.

Mit dem heutigen Tage haben 60 Arbeitslose durch die Stadt Arbeit gefunden. 30 werden bei der Continentalen Bau-Werk. beschäftigt, weitere 30 bei Kanalisationsarbeiten, die durch die Baufirma Schmidt angeführt werden. Am morgigen Dienstag werden 40 Arbeiter eingestellt werden und zwar 30 bei den Barten in der Kanalfstraße und 10 bei der Baufirma Schmidt. Am Mittwoch werden dann ungefähr 30 Arbeitslose Arbeit erhalten und am Donnerstag 20, so daß an diesem Tage 150 Arbeitslose durch die Stadt beschäftigt sein werden. Bisher Arbeitslose bei der Firma Appelhagen und bei der Zellulose beschäftigt werden können, steht trotz Angabe von Zahlen durch verschiedene Stellen noch nicht mit Sicherheit fest. Es ist aber wahrscheinlich, daß bei Appelhagen in vier Schichten zu je sechs Stunden zusammen etwa 160 Arbeiter beschäftigt werden können. Die eingestellten Arbeitslosen erhalten den ortsüblichen Tageslohn von 1,10—1,15 pro Stunde. Am Dienstagabend wird ihnen ein Vorschlag von durchschnittlich 20 Lit pro Person gemacht werden.

Die Einstellung der Arbeitslosen geschieht nach dem Grade der Bedürftigkeit, der Kopfzahl der Familie und der Dauer der Arbeitslosigkeit. Unverheiratete Arbeiter kommen für Arbeiten in der Stadt Memel nicht in Frage. Für diese ist genügend Arbeit bei der Reaktivierung der Tenne vorhanden. Trotzdem dort sofort weitere 100 Arbeiter beschäftigt werden können, melden sich aber täglich nur vereinzelte Arbeitslose, weil verschiedene von ihnen noch hoffen, doch im Laufe der Zeit in der Stadt selbst unterzukommen, eine Hoffnung, die sich in absehbarer Zeit bestimmt nicht verwirklichen lassen wird. Mit der Weigerung, nach der Tenne zu gehen, schaden also die unverheirateten Arbeitslosen sich selbst auf das Empfindlichste.

Im übrigen wird sich der Landtag in seiner morgigen Sitzung mit der Arbeitslosenfrage beschäftigen, denn als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht der Finanzkommission über die Frage der Arbeitslosenfürsorge.

\* [Die Büros des Gouvernements] sind, wie wir mitteilen gebeten werden, morgen, Dienstag, aus Anlaß des Feiertags (Mariä Empfängnis) geschlossen, jedoch ist die Passabteilung von 8—11 Uhr geöffnet.

\* [Genehmigte Kirchenumlagen.] Die von den Körperschaften der Kirchengemeinden Kinten, Karfelbed und Damillen beschlossenen und vom Kirchenkollegium kirchenausschließlich genehmigten Kirchenumlagen hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 3. Dezember staatsaufsichtlich genehmigt.

\* [Pflanzkosten.] Auf Antrag der Rettungsanstalt in Memel hat sich das Direktorium des Memelgebietes damit einverstanden erklärt, daß die Pflegekosten für memelländische Fürsorgegebälte auf täglich 3,70 Lit festgesetzt werden.

\* [Aus dem Landwirtschaftlichen Schlichtungsausschuß.] Auf Vorschlag des Verbandes der Arbeiter in der Memelgau wird anstelle des aus dem landwirtschaftlichen Schlichtungsausschuß für den Stadt- und Landkreis Memel ausgeschiedenen Arbeitnehmerbevollmächtigten Adolf Piennis-Truschellen der Freiarbeiter Wilhelm Auau-Bischoff ernannt.

\* [Der Schiffsverkehr im Memeler Hafen.] In der zweiten Hälfte des Monats November — vom 16. bis einschließlich 30. — hat der Seeschiffsverkehr gegenüber der ersten Hälfte des Monats etwas zugenommen. Es sind ein- und ausgehend 16 Schiffe mit 8281 Registertons netto mehr registriert. Eingelassen sind: 14 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladung, zwei Segler und zwei Schleppzüge mit je einem Tankleichter beladen und vier Dampfer leer und ein Motorschiff beladen für Rothafen, zusammen 25 Schiffe mit 2316 Kbm. netto = 10 359 Reg.-To. Darunter führen unter deutscher Flagge 12 Schiffe, unter britischer zwei, unter dänischer eins, unter finnischer eins, unter lettischer fünf, unter litauischer (Memelländer) zwei und unter schwedischer Flagge zwei Schiffe. Der geringe Verkehr widelte sich in der Hauptsache aus deutschen Häfen der Nordsee-Rüste, lettischen, schwedischen Plätzen und dem Freihafen Danzig ab; aus letzterem Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen. Sieben Dampfer hatten Stückgüter aller Art — zwei davon beförderten Passagiere — aus Hamburg, Vibau, Stockholm bzw. aus Danzig, drei Dampfer deutsche Steinkohlen aus Rotterdam, Danzig und Gdingen (Polen), ein Dampfer Zement aus Reith, zwei Dampfer und zwei Segler Papierholz aus Bindau und Vibau und ein Dampfer Salz aus Hamburg geladen. Zwei Schleppzüge brachten Benzin und Del aus Hamburg bzw. Riga. Die vier leeren Dampfer sind aus Hamburg, Stettin, Riga und Kalmar eingelaufen. Der für Rothafen eingelaufene Motorschiff „Edda“ hatte Salz von Lübeck nach Vibau bestimmt geladen. Ausgelaufen sind: 13 Dampfer, drei Segler und ein Schleppzug mit Voll- und Teilladung, acht Dampfer und zwei Segler leer, zusammen 28 Schiffe mit 3461 Kbm. netto Raumgehalt = 12 241 Reg.-Tons. Darunter waren zwei Briten, drei Dänen, 14 Deutsche, ein Finne, vier Letten, drei Memelländer und ein Schwede. Der Hauptverkehr ist nach lettischen Plätzen gegangen. Ein Dampfer und ein Segler wurden mit Schnittwaren nach Stettin bzw. Kopenhagen, fünf Dampfer mit Zellulose nach Hamburg, Penarth (England) und Vibau bzw. Passages (Spanien), ein Dampfer mit Flach nach Danzig, drei Dampfer mit Stückgütern — einer davon nahm einige Passagiere mit — nach Rotterdam, Danzig bzw. Vibau, ein Dampfer und ein Motorschiff mit Vibau nach Ostarkham bzw. Vibau, zwei Dampfer mit Leinsaat nach Riga und Hamburg abgefertigt. Der Schleppzug ging mit einem Teil der eingebrachten Benzinaladung nach Vibau. Die acht leeren Dampfer und die beiden Segler hatten ihren Bestimmungsort nach Danzig, Königsberg, Albo bzw. Vibau. Der für Rothafen eingelaufene Motorschiff „Edda“ fekte seine Reise nach Vibau fort und strandete, wie gemeldet, bei Karfelbed.

\* [Vom Gesundheitswesen.] In der Zeit vom 1. bis 30. September wurden folgende übertragbare Krankheiten amtlich gemeldet: Ein Fall von Choleraverdacht in Säulstern (der Verdacht hat sich nicht bestätigt), Diphtherie sechs Erkrankungen, davon drei in Memel, eine in Abelenken, eine in Schmallingen, eine in Schaleningen, Körnerkrankheit zwei Erkrankungen, davon eine in Memel, eine in Uigden, Lungen- und Kehlkopfentzündung fünf Todesfälle, davon vier in Memel, eine in Auß, Ruhr eine Erkrankung in Memel, Scharlach neun Erkrankungen in Memel, Unterleibstypus sieben Erkrankungen, davon eine in Memel, eine in Ribbern, eine in Bumbeln, eine in Schillingen, eine in Kiewern, eine in Heydenfrug, eine in Uebermemel, Paratyphus zwei Erkrankungen in Memel.

\* [Der Stand der Viehseuchen im Memelgebiet im Monat Oktober.] Ueber den Stand der Viehseuchen im Memelgebiet im Monat Oktober erhalten wir von der Statistischen Abteilung des Landesdirektoriums folgende Mitteilung: Zu Beginn des Monats herrschte die Tollwut im Kreise Memel auf zwei Gehöften, wo sie im Laufe des Monats erlosch, im Kreise Heydenfrug auf einem Gehöft, wo sie ebenfalls im Laufe des Monats erlosch, im Kreise Pogegen auf zwei Gehöften, von denen sie auf einem Gehöft im Laufe des Monats erlosch. Rotlauf der Schweine war zu Beginn des Monats im Kreise Heydenfrug auf einem Gehöft festgestellt, im Laufe des Monats kamen sechs Fälle hinzu. In einem Falle erlosch die Seuche. Im Kreise Pogegen wurde im Laufe des Monats ein Fall gemeldet. Die Maul- und Klauenseuche herrschte bei Beginn des Monats im Kreise Heydenfrug auf fünf Gehöften, neu gemeldet wurde sie auf sechs Gehöften, erlosch sie ebenfalls auf sechs Gehöften. Im Kreise Pogegen herrschte sie bei Beginn des Monats auf 37 Gehöften, im Laufe des Monats wurde sie auf 22 Gehöften neu festgestellt, erlosch sie im Laufe des Monats auf 21 Gehöften. Im Laufe des Monats wurde im Kreise Heydenfrug ein Fall von Druse und im Kreise Pogegen ein Fall von Rinde gemeldet.

\* [Das Künstlerkonzert] der Pianistin E. Ignatiewa-Pollarova und der Opernsängerin Kamila Josevskaja findet nicht am Dienstag, sondern an diesem Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Aula des Russen-Gymnasiums statt.

\* [Ein Rautions- und Kredit-schwindler.] Vor einigen Wochen betätigte sich hier ein angeblicher Student der Medizin Jonas Gedelka, aus Pimowoj (Litauen) gebürtig, als Rautionschwindler. In mehreren anderen Fällen hat er Betrügereien zum Nachteil einiger Firmen verübt, indem er sich als Leiter der „Jemes Wko Draugija“ Memel, Große Wasserstraße 21, ausgab und in deren Auftrag Geld bzw. Waren entlieh, ohne dazu berechtigt zu sein. Da nun anzunehmen ist, daß noch weitere Firmen oder Privatpersonen den Machinationen des Gedelka zum Opfer gefallen sind, werden Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 13 oder 72, schriftlich oder persönlich zu melden.

(Weiteres Lokales s. Hauptblatt)

## Heydenfruger Lokalteil Montag, 7. Dezember 1925

### Behandlung der Feuerspritzen bei Eintritt der Frostperiode

Mit Rücksicht auf die Jahreszeit und die noch zu erwartenden niedrigeren Temperaturen gehen uns von dem Vorstehenden des Verbandes Freiwilliger Feuerwehren im Memelgebiet, Oberbrandmeister G. Schlicht-Heydenfrug, einige Anweisungen und Anregungen über Behandlung der Spritzen zu, die wir nachstehend veröffentlichen:

In erster Linie ist es nötig, daß die Spritze vor Eintritt der Frostperiode in allen Teilen vollständig luftdicht gemacht wird, da der geringste Rückstand von Wasser innerhalb des Wertes dieses zum Einfrieren bringen würde. Man löst daher die Ventilschließung und nimmt die Ventile heraus, alsdann löst man die Kolbenstangen von dem Druckhebel und zieht die Kolben aus den Zylindern. Hierauf werden die Zylinder, Kolben und Ventile mit einem weichen Schwamm gereinigt, die Zylinder und Kolben unter Zuhilfenahme von Terpentinspiritus abgerieben, um die Flächen blank und sauber zu bekommen. Dann werden alle Teile vollkommen trocken gerieben, soweit man heran kann. Bei den neuen Werken entwässert sich die Spritze nach Öffnen der Ventile oder der Frostkräne von selbst, bei älteren Konstruktionen muß das im Werk zurückbleibende Wasser aufgetrocknet werden. Um in solchen Fällen noch das letzte Wasser aus dem Werk zu entfernen, hält man mit der Hand fest den Drückhaken zu und läßt die Spritze drücken. Nach einiger Zeit nimmt man die Hand von der Öffnung weg, dann wirft die zusammengedrückte Luft im Windkessel das Wasser heraus. Wenn man das mehrmals wiederholt, so kann man aus jeder Spritze auch das letzte Wasser entfernen. Dieses muß natürlich gemacht werden, bevor die Spritze auseinandergenommen ist. Ist alles getrocknet und gereinigt, so werden die Kolben mit etwas gefeinetem Talg eingerieben und wieder eingeseht. Man erzielt hierdurch eine größere Dichtigkeit. Die Ventile werden mit Terpentinöl leicht eingeseht, wieder eingeseht und die Ventilschließung geschlossen. Hat man darauf geachtet, daß alle Teile wieder an die richtige Stelle gekommen sind, so ist die Spritze für den Winter vorbereitet und kann nicht einfrieren. Der Spritzenmeister muß sich trotzdem von Zeit zu Zeit davon überzeugen, ob sich die Ventile bewegen. Dieses ist dann der Fall, wenn beim Auf- und Niederdrücken ein scharrendes Geräusch zu hören ist.

Ist die Spritze auf der Brandstelle fertig gemacht, so muß sie zuerst einige Male angebracht werden, ohne den Sauger ins Wasser zu legen und ohne den Kasten mit Wasser zu befüllen. Es reißt sich dann Metall an Metall, und das Werk wird dadurch angewärmt. Alsdann kann der Sauger ins Wasser gelegt oder der Kasten mit Wasser gefüllt werden. Bei den neuen Kasten spritzen mit Saugvorrichtung ist es zweckmäßig, den Kasten mit Wasser zu füllen, trotzdem das Werk durch den Saugschlauch gespeist wird, da das Wasser im Winter immer etwas wärmer als die Luft ist und das Spritzenwerk infolgedessen durch das umgebende Wasser vor dem Frost geschützt wird. Auch kann ab und zu warmes Wasser zugegossen werden. Die Hauptsache bleibt aber, daß die Spritze von dem Moment ab, von dem sie mit Wasser gespeist wird, nicht mehr außer Tätigkeit treten darf. Mit aller Strenge muß hierauf geachtet werden. Wird zeitweise kein Wasser von der Spritze gebraucht, so muß trotzdem langsam weitergedrückt werden, damit das Wasser innerhalb des Werkes und des Schlauches andauernd in Bewegung bleibt und ein Einfrieren vermieden wird. Es ist eine falsche Annahme, wenn behauptet wird, daß die Spritzen nicht arbeiten konnten, weil sie bei dem strengen Frost eingefroren waren. Vielmehr bedeutet ein solches Vorkommen entweder nicht genügende Ausbildung der Wehr, bzw. des Spritzenmeisters, oder eine grobe Nachlässigkeit. Wer die vorstehend angegebenen Regeln befolgt, wird stets eine gangbare Spritze haben.

Es ist darauf zu achten, daß die Spritze, sobald sie am Feuerherd nicht mehr gebraucht wird, vom Wasser entleert und die Ventile geöffnet werden. Dieses muß sofort auf der Brandstelle geschehen, sonst friert die Spritze ein und ist sehr schwer wieder aufzutauen. Im Depot verfähre man dann genau wie beim Einwinteren. Ganz besondere Sorgfalt ist bei Frost den Schläuchen zu widmen. Das Einfrieren der Schläuche kann man in gleicher Weise wie bei der Spritze dadurch verhindern, daß man das Wasser in den Schläuchen nicht stillsteht, sondern fließen läßt. Wenn also mit der Spritze richtig verfahren wird, können auch die Schläuche nicht einfrieren. Das äußere Befrieren der Schläuche und das Eindringen des Frostes in das Gewebe der Schläuche kann aber nicht verhindert werden. Das ist aber auch, solange die Schläuche ruhig auf der Erde liegen, von keiner Bedeutung. Gefährlich wird der Frost dem Gewebe der Schläuche erst dann, wenn diese gebogen, geknickt oder gerollt werden, da ein gefrorenes Schlauch wie Glas bricht, sobald er aus seiner ursprünglichen starren Form in eine andere Form gebracht wird. Es muß daher streng darauf geachtet werden, daß die einzelnen Schläuche beim Zurücknehmen nach einer Tätigkeit oder bei einer Veränderung der Lage durch eine Anzahl Menschen in ihrer ganzen Länge getragen werden, ohne sie zu knicken oder daß vorsichtig durch Darunterhalten einer Fackel oder eines brennenden Kleinspans einzelne Stellen der Schläuche aufgetaut werden. An diesen Stellen können sie sodann zusammengelegt werden, um sie auf der Spritze zusammenwärts zu transportieren. Auf die Schlauchrolle dürfen gefrorene Schläuche also unter keinen Umständen aufgerollt werden. Hat man an der Brandstelle keine Zeit oder Gelegenheit, die Schläuche ganz aufzutauen, so muß man, wie vorher gesagt, sie an einzelnen Stellen aufstauen, über den Druckhebel der Spritze wickeln und möglichst wenig Knickstellen machen.

\* [Vom Sonntag.] Ein kalter Nordwestwind segte am Sonntag morgen durch die mit einer dünnen Eisschicht überzogenen Straßen Heydenfrugs. Deshalb sah man auch sehr wenig Leute auf den Straßen. Das Eis auf der Straße war infolge des Tauwetters auch ziemlich müde, trotzdem wagten sich einige junge Leute auf das Eis, um Schiltschneise zu laufen. Dabei brachen sie an einer Stelle ein und machten sich die Hosen naß. Gegen Abend ließ der Wind etwas nach, und es setzte auf kurze Zeit Schneefall ein. Café Deim und das Kino hatten einen guten Besuch aufzuweisen.

\* [Arbeitslosendemonstration.] Etwa 30 Arbeiter begaben sich heute früh zum Landratsamt, um wegen Arbeit bezw. Unterstützung vorstellig zu werden. Im Laufe des Vormittags begab sich Landesdirektor Reigies in Begleitung einiger Herren ins Vorgebiet. Scheinbar soll hier für Arbeit gesorgt werden. Vom hiesigen Landratsamt wird, wie man uns mitteilt, alles getan, um die Arbeiter zu beschäftigen, damit sie im Winter vor der allergrößten Not geschützt sind.

\* [Ablauf von Handelslaubnissen.] Im „Amisblatt“ weist der Landrat des Kreises Heydenfrug darauf hin, daß die auf Grund der Verordnung vom 7. September 1922 ausgestellten Handelslaubnisscheine für den Handel mit Vieh und Pferden mit dem 31. Dezember 1925 ihre Gültigkeit verlieren. Anträge für das nächste Jahr (1926) sind nur nach dem vorgeschriebenen Formular, welches in der Buchhandlung Schönsau-Heydenfrug zu haben ist, bis zum 10. Dezember 1925 einzureichen.

\* [Vom Schläfener Brückenbau.] Durch den anhaltenden Frost und starken Schneefall mußten die Arbeiten an der Schläfener Brücke eingestellt werden. Zur Zeit werden nur noch Abbruch- und Aufräumungsarbeiten ausgeführt. Der Frost über die neue Brücke, der ein Behelfsweg für die Wintermonate sowie das evtl. eintretende Hochwasser sein soll, wird in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Ende dieser Woche werden die bereits abgeleiteten Lehrsgerüste der beiden letzten Bogengruppen entfernt sein, so daß man die eigentliche Brücke in ihrer ganzen Konstruktion erkennen und das veränderte Landschaftsbild, das durch die neue Brücke geschaffen ist, sehen wird. Zu bemerken ist noch, daß das gesamte Bahnhofs- und Schüttengerüste zum Verkauf gelangt. Reflektanten wird hierdurch Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf günstig einzudecken. Die Arbeiter sind bis auf einen kleinen Teil entlassen worden. Im Frühjahr wird mit der Vollendung der Arbeiten begonnen werden. Die Brücke dürfte etwa im Juni oder Juli dem Verkehr freigegeben werden.

\* [Große Duappenfänge.] Durch den anhaltenden Frost ist die Duappenfischerei in vollem Gange. Auch auf dem Amthof in der Nähe vom Krüge „Pieptrurig“ in Kuvertshof sind zwei große Barten, von denen jede 16 bis 18 Duappenfänge hat, aufgestellt. In den letzten Tagen waren die Fänge sehr gut, ganz besonders jedoch am letzten Freitag. Einige Fischer hatten bereits am Morgen in ihren Barten bis 400 Duappen gefangen. Den Fischern sind diese Fänge sehr zu gönnen, zumal sie in den letzten zwei Jahren fast gar keine Duappen gefangen haben und die Pacht sehr hoch ist.

### Standesamtliche Nachrichten

Arrottingen. Vom 1. bis 30. November

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Martin Kaputi in Standschen; Zwillinge dem Justmann Friedrich Giller in Lindenhof. — Eine Tochter: dem Arbeiter Anas Palamitski in Kisten; dem Justmann Hans Derwiniski in Lindenhof; dem Arbeiter Michel Kabrenz in Kanfuten.

Heirat: Eisenbahnbeamter Anas Brusdeikins mit Grete Schalka, beide aus Vajoren. Gestorben: Witwe Barbe Naischts, geb. Brusdeikins in Barten, 77 Jahre alt; die Zwillinge Walter Giller, 16 Tage alt, und Magdalene Giller, 17 Tage alt, beide in Lindenhof; Arbeiter Annike Kanfutti, geb. Pennis, in Girngallen, 75 Jahre alt.

Zugken. Vom 3. Dezember

Geboren: Ein Sohn: dem Oberschweizer Fritz Millotat-Krafschken. — Eine Tochter: dem Händler Walter Schöler-Augsaitren.

Gestorben: Erich Emil Millotat-Krafschken, 5 Tage alt; Arbeiter Johann Kutschinski-Zugken, 68 Jahre alt.

Schieke. Vom 15. November bis 1. Dezember

Geboren: Ein Sohn: dem Eigentätner Albert Trumpa.

Aufgeboren: Lehrer Ernst Paul Anders aus Schiekgiren mit Vefihertochter Helene Grete Jurgeneit aus Schiegsrandt.

Heirat: Vefihertochter Maria Kartha Kimminus-Cullmen-Wiedutaten, Postkassener Ferdinand Gustav Simmat-Rattfischken mit Vefihertochter Emma Emilie Ella Stadlies-Cullmen-Wiedutaten.

Gestorben: Kaufmann Eugen Max Priewe, 37 Jahre alt, aus Schieke.

Rattfischken

Geboren: Ein Sohn: dem Vefihertochter Johann Wischnauki-Thomischeiten, dem Vefihertochter Franz Rednabi-Kulturten, dem Maurer Martin Sauties. — Eine Tochter: dem Vefihertochter Johann Kurichat-Strawischken, dem Vefihertochter Erich Clemens-Roblofen.

Heirat: Vefihertochter August Sakars-Mischkettern mit Vefihertochter Maria Kartha Kimminus-Cullmen-Wiedutaten, Postkassener Ferdinand Gustav Simmat-Rattfischken mit Vefihertochter Emma Emilie Ella Stadlies-Cullmen-Wiedutaten.

Gestorben: Arbeiter Carl Schulz-Rattfischken, 74 Jahre alt.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

**rw. Darguhen, 4. Dezember.** [Jagdliches.] Am Sonntag, den 29. November, hielt der Jagdverein „Hubertus“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Erschienen war etwa die Hälfte der Mitglieder. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden wurde zu den Neuwahlen geschritten. Neu bzw. wiedergewählt wurden folgende Herren: Kurwinski-Darguhen als 1. Vorsitzender, Karwowski-D. Krottingen, Stellvertreter, Mahrheit-Graben, Schriftführer und Peterreit-Darguhen, Kassenwart. Aus dem Verein ausgeschlossen wurden sechs, neu aufgenommen drei Mitglieder. Durch Tod verlor der Verein das Mitglied Rutkowski-Memel. Nach den Wahlen wurde der Termin für die Treibjagden festgesetzt; die erste hatte am 3. Dezember stattzufinden. Dann wurde über die Beiträge beraten, die jetzt halbjährlich, und zwar zum 1. Februar und 15. September zu entrichten sind. Ebenso wurde über die Verwertung der bei den Treibjagden erzielten Strecke verhandelt. Es soll kein Wild zu Schleuderpreisen abgegeben werden, vorteilhafter sei es, den Absatz in mäßigen Grenzen zu halten. Nachdem noch Herr M. Kapust-Jankeiten die Mitglieder zur Hege und Fütterung des Wildes ermahnt hatte, falls ein ein strenger, schneereicher Winter eintritt, schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung. — Inzwischen hat auch schon die erste Treibjagd stattgefunden. Das Wetter konnte nicht günstiger sein: leichter Frost, schneebedeckte Felder, verhältnismäßig gute Schöpfung einzelner Reviere; also gute Vorbedingungen zu einem fröhlichen Jagen. Und in der Tat konnte man mit dem Hasenbestand zufrieden sein, allerdings könnte ein größerer Beleg durchaus nicht schaden. Ebenso wurde ein guter Hühnerbestand beobachtet. Nach dem Abblasen der Jagd waren 20 Hasen auf der Strecke. Als Jagdführer ging Herr Martin Kapust-Jankeiten aus der Treibjagd hervor.

**pa. Prökuls, 5. Dezember.** [Geistliche Musikaufführung.] Am ersten Adventssonntag veranstaltete der Gemischte Chor Prökuls im Gemeindehause eine geistliche Musikaufführung. Es waren Weichselklinge zum Besten des Kriegerdenkmal, das der Kriegerehren-Prökuls seinen Gefallenen zu errichten gedenkt. Das reichhaltige Programm versprach recht viel, und der Erfolg übertraf auch sonstige hiesige Veranstaltungen. Besonders schön kamen zum Vortrag Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und der 42. Psalm von Mendelssohn. Aus dem „Glas“ von Mendelssohn kamen neben dem Chor: „Siehe der Hüter Israels“ noch einige Arten zum Vortrag, die leider infolge stimmlicher Indisposition der Sänger nicht recht gelangen. Eine besondere Note erhielten die Vorträge durch die Mitwirkung von Kapellmeister S. Fromholz-Memel, dessen hervorragende Begleitung der Chöre diesen zum rechten Gelingen verhalf. Herr Wittkus-Memel brachte einige Violin-Soli von Beethoven und Stradella zu Gehör, gleichfalls von Herrn Fromholz begleitet. Es war eine recht gelungene Veranstaltung des Chors, die mit viel Mühe und Fleiß von seinem Leiter, Präsentor Krewald, vorbereitet worden war.

## Kreis Pogegen

**L. Pogegen, 5. Dezember.** [Der Marktplatz.] Von einer großen Anzahl Landwirten und auch von Kaufleuten und Gewerbetreibenden des Kreises Pogegen ist wiederholt der Antrag an das Landesdirektorium gerichtet worden, den jetzigen, auf der ehemaligen Parzelle von Schlenker am Bahnhof gelegenen Marktplatz der dortigen Gemeinde endgültig zu belassen. Die Anträge wurden damit begründet, daß der bisherige Marktplatz viel günstiger gelegen sei als der vorgesehene neue Platz. Da die Anträge nicht unberechtigt erschienen, wurde der Landrat in Pogegen um gutachtliche Äußerung ersucht. Mit Rücksicht auf die erfolgte Äußerung hat das Landesdirektorium in seiner letzten Sitzung beschlossen, den auf der ehemaligen Parzelle von Schlenker am Bahnhof in Pogegen gelegenen Marktplatz unentgeltlich und dauernd an die dortige Gemeinde abzugeben, wenn die Gemeinde für die Herstellung Sorge trägt. Das Gelände soll an Ort und Stelle unter Berücksichtigung des Bebauungsplanes festgelegt werden.

**u. Wilkischken, 5. Dezember.** [Wochenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt hat ziemlich das gleiche Bild des vorherigen Marktes, auch die Preise wiesen keine großen Unterschiede auf. Butter

kaufte man wieder für 4,00—4,30 Lit das Pfund, Eier für 33—35 Cent das Stück. Gänserümpfe kosteten 1,60—1,80 Lit, Entenrumpfe 2 Lit, Fische 0,80—1,80 Lit pro Pfund. Ein kleines Quantum Karpfen wurde mit 1,20—1,50 Lit pro Fünftelmaß verkauft. Die Fleischpreise hatten sich auch nicht wesentlich geändert. Rindfleisch kostete 1,30 bis

1,70 Lit, Schweinefleisch 2,20—2,50 Lit, Kalbfleisch 1,10—1,50 Lit, Hammelfleisch 1,10—1,30 Lit, Klops 1,50—2,60 Lit, Leberwurst 1,50—2,00 Lit und Rauchwurst 2,50—3,50 Lit das Pfund.

**1. Goadjuhen, 3. Dezember.** [Marktbericht.] Auf dem letzten Wochenmarkt, der mittelmäßig besucht und beschied war, kosteten: Roggen 20 Lit,

Gerste 24 Lit, Hafer 20—22 Lit, schlechter Hafer war auch schon für 15 Lit zu haben, Mergelgetreide 23—24 Lit, Widhafer 22 Lit, Weizen 17—18 Lit je Zentner. Das Hauptangebot bestand in Gänserümpfen und lebenden Gänzen. Bestere konnten bei der reichlichen Zufuhr bei weitem nicht ausverkauft werden. Lebende Gänse kosteten 13 bis 16 Lit das Stück, Hühner 1,20 Lit und Hähne 0,90 Lit, Gänserümpfe 1,40—1,60 Lit, Enten 1,80 bis 2,00 Lit und Hasen 1,30 Lit das Pfund. Butter kam 3,60—3,80 Lit, Eier 28—30 Cent das Stück, Käse 2,40—2,60 Lit und Bienenhonig 5 Lit das Pfund. Für Fleisch wurde 1,00—1,25 Lit das Pfund verlangt. Unausgearbeitete Schaffelle sollten 7 bis 9 Lit das Fell kosten. Auf dem Fischmarkt waren nur Quappen vorhanden, die zu 1 Lit das Pfund reichliche Nachfrage fanden. Der Fleischmarkt hatte folgende Preise aufzuweisen: Rindfleisch, ieteres, 1,70 Lit, Klopsfleisch 1,50 Lit, Suppenfleisch 1,30 Lit, Schweinefleisch, Schulter und Schinken 2,20 bis 2,30 Lit, Bauchfleisch 2,50 Lit, Karbonade 2,50 Lit, Speck 3 Lit, Schmeer 3,50 Lit, Kopf und Füße 1,30—1,50 Lit das Pfund. Leberwurst kostete das Pfund 2 Lit, Jagdwurst 2,80 Lit, Rauchwurst 3 Lit, Knoblauchwurst 1,70 Lit, Knoblauchwurst mit Speck 2 Lit, Rauchwurst 3,50—4,00 Lit. Auf dem Holzmarkt war eine ganze Menge Holz angefahren, es kostete feingemachtes Eichenholz 15—16 Lit, Klobenholz 16—26 Lit die Fuhr. Auch Tannenbäume waren schon da, sie fanden aber noch keine Käufer.

**L. Der Lehrer Richard Nihan aus Stumbragiren** ist für die alleinige Lehrertelle in Endebnen, Kreis Pogegen, vom 10. Dezember 1925 ab gewählt und bestatigt worden.

## Litauen

**ab. Schwefelnie, 3. Dezember.** [Marktbericht.] — Verschiedenes.] Infolge des letzten großen Schneefalles waren noch nicht alle Wege angefahren. Daher war auch der Marktbesuch nicht so groß wie sonst. Butter war wenig vorhanden und kostete 3,40—3,80 Lit pro Pfund. Eier wurden mit 33—35 Cent pro Stück angeboten. Für Rindfleisch zahlte man 1,00—1,20 Lit, für Schöpfenfleisch 0,90—1,00 Lit, für Kalbfleisch 0,80 bis 0,90 Lit, für Schweinefleisch 2,00—2,40 Lit pro Pfund. Blut- und Leberwurst erhielt man für 2,00—2,30 Lit das Pfund und Rauchwurst für 3 Lit das Pfund. Gänserümpfe wurden je nach Größe mit 14—20 Lit gehandelt. Der Getreidemarkt war wenig besocht. Roggen kostete man für 18—19 Lit, Hafer für 15—17 Lit, Gerste für 17—18 Lit je Fuhrmaß. Schweine kosteten ungefähr 1,20 Lit pro Pfund Lebendgewicht. — Die hiesigen Jäger klagen, daß der Wildreichtum nicht so groß ist wie früher.

**\* Romus, 4. Dezember.** [Verschiedenes.] Der heutige Markt verlief in ausgeprägter Lustlosigkeit, die den ganzen Tag anhält. Die Preise hatten sich gegenüber den Vortagen fast gar nicht geändert. Bei den Verkäufern herrschte eine ausgeprägte niedergedrückte Stimmung. Getreide war wiederum recht wenig angeboten. Roggen kostete 18—19 Lit, Gerste 22 Lit, Hafer 18 bis 20 Lit. Kohl fand bei geringem Angebot guten Absatz und wurde mit 6—8 Lit pro Schock gehandelt. Rote Rüben kosteten 25 Cent pro Kilogramm, Mohrrüben 30 Cent, Tomaten 6 Lit. Butter fand bei ziemlich regem Angebot guten Absatz. Der Preis für ein Kilogramm Butter kostete anfangs 7,50—8,00 Lit, später 9 Lit. Eier waren wenig angeboten und kosteten 3,00—3,50 Lit, Käse 3—4 Lit, 1 Liter Sahne 3 Lit, Moosbeeren 1,50 Lit pro Kilogramm. Geflügel war auch wenig am Markt. Gemästete Gänse stellten sich im Preise bis 25 Lit, Enten bis 8 Lit. — Die aus Sowjetrußland nach Litauen reponierten Gloden, von denen ein Teil auf die orthodoxen und evangelisch-lutherischen Gemeinden entfällt, sind von einer vom Ministerium ernannten Kommission übernommen und abgeprüft worden. Das Innenministerium ist beauftragt worden, die Gloden an die Kirchen gegen eine entsprechende Vergütung abzuführen.

## Ostpreußen

In den Räumen der Terra-Film-Berlei in Königsberg in der Brünenstraße 1a, wo eine größere Anzahl von Filmen aufbewahrt wurde, entfiel Dienstag früh ein Brand, der sich schnell über die ganzen Büroräume ausbreitete und ihren ganzen Inhalt vernichtete. Die Feuerwehr hatte gegenüber den Stachlammen und den giftigen Gasen, die sich entwickelten, einen schweren Stand, es gelang ihr aber, in kurzer Zeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Der Geschäftsmann denke daran:  
**Ohne Reklame kein — Weihnachtsgeschäft**  
**Ohne Insertion im „Memeler Dampfboot“ — keine Reklame**

## Anzeigen-Aufträge

nimmt jederzeit zur sorgfältigsten Ausführung entgegen

**Geschäftsstelle Heydekrug des „Memeler Dampfboot“**

Prinz-Joachim-Strasse, Neubau Treger

**Sonnenblumentuchen, Leintuchen**  
**grobe Weizenkleie sowie prima Weizenmehl**  
verkauft zu günstigen Preisen engros und en detail  
**Kassat, Getreidehandlung**  
Sendekrug, Telephon 56 14592

**Achtung! Landbevölkerung!**  
**Eintauch von prima Flach- und Baumwollgarnen**  
aus der Biersener Akt.-Ges. für Spinner und Weberei  
**Carl J. Weidlich, Memel**  
Flachswage, Eingangs Fischerstraße  
16541

**Landw. Verein Memel**  
**Nächste Sitzung**  
Donnerstag, 10. Dez.  
4 Uhr nachm.  
Fischers Weinstuben.  
Vortrag über Buchführung, Aufnahme neuer Mitglieder, Grundzüge der Steuererleichterung, Verschiedenes.  
Gubba 18007  
Vorsitzender.

**Wischwill**  
**Fritz Pechbrenner**  
**Ludwig Köhler**

nehmen Bestellungen auf das „Memeler Dampfboot“ und die „Wirtschaftliche Zeitung“ entgegen. Anzeigen für diese Zeitungen werden auf schnellstem Wege weiterbefördert.

**Staatlich geprüfte Lehrerin**  
ev., Abzweigungs-Vorbereitung, als Leiterin unserer Privatschule von sofort ab, 1. Februar 1926 gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild zu richten an den Privat-Schul-Verein Memel.  
**Kaufmännische Lehrerin**  
der Kaufmannschaft, wird von sofort gesucht. Zu melden 16527 Bäckerei Bajohren.

**Sohlen und Abfäße**  
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billiger Preisberechnung. Liefert schnellstens.  
Gefährliche Desinfektionsmittel  
**Grabenstr. 9a**

**Entfettungs-**  
Säbellen „Coronona“ mit Marienbader Salz  
**Schwarze Adler-Abfäße.**

## Kultur-Jubiläen

8. Dezember

1865. Preuß. Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz in Biallitz geboren. Bekam im Zusammenhang mit dem finnischen General Manneheim Anstand von den Bolschewiken. Uebernahm Februar 1919 den Befehl über das 6. Reservekorps in Kurland und wurde von der baltischen Regierung als Befehlshaber der deutschen, baltischen und lettischen Truppen anerkannt.

## Die Sendung der Rohrmosefens

Roman aus der Friedenszeit von **Elisabeth Bröner-Hoepfner**

52 Fortsetzung Nachdruck verboten

Schintening wurde betroffen. Wo hatte er das mit den andern Plänen doch schon einmal gehört? Ach, so, er selbst hatte es gesagt! Aber schließlich, wenn die Sachen lagen, wie Herr v. Winter sie schilderte, und sie lagen so, das mußte auch er genau, dann konnte er ja die Sache zum Abschluß bringen — so oder so.

Eine harte Prüfung freilich sollte ihm noch zuteil werden durch Klara. Die Prüfung war so herbe, daß er sie nicht bestanden hätte, wenn — ja, wenn neben der vorteilhaften Partie nicht noch eine heiße Leidenschaft für die junge Künstlerin in dem Herzen Schintening's mitgesprochen hätte.

Die Prüfung aber geschah so: Klara hatte in einem Konzert ungeheures Aufsehen erregt, und es waren ihr so hohe Ehrungen widerfahren, daß ihre künftigen Träume erfüllt zu sein schienen. Da beschloß sie an ihre Mutter: „Komme sofort nach Berlin. Erwarte Dich bestimmt morgen Abend!“

Und richtig, am andern Abend langte Frau Schapof's, voller Angst darüber, was die plötzliche Aufforderung bedeuten sollte, auf dem Friedrichstraße-Bahnhof an. Wie eine Kugel zollte sie sich in ihrem neuen, grünen Samt-

kleide und dem schwarzen Spitzenumhang aus dem Abteil. Der Hut saß mit seinen langen Federn, hoch oben, schief auf den gewaltigen Flechten des kleinen spitzen Kopfes, und mit lauter Stimme rief sie der Tochter entgegen: „Erbarm Dir, Klara, was hast Du mich hier einem Schreden eingetrag! Du mußt ich fort auf meine alten Tag noch nach das koddrige Berlin kommen!“

Klara lachte, wenn es auch ein wenig gepreßt klang, und brachte schnell die Mutter in eine Droschke.

Für den andern Abend hatte Klara ein kleines Fest vorbereitet. Die beiden Herren v. Winter waren da und Schintening's, ein Baron v. Stutterheim mit seiner Frau, Urte und Dr. Heidenreich, einige Künstler aller Fakultäten und einige hochadlige Vorstandsdamen wohlthätiger Vereine, die Klara verpflichtet waren, weil sie manchmal unentgeltlich den Vereinen ihre Kunst zur Verfügung gestellt und damit große Einnahmen erzielt hatte.

Am letzten Augenblick hatte Klara, ihrer anfänglichen Absicht entgegen, der Mutter davon abgeraten, in dem fornlundenblauen Samtkleid zu erscheinen, und ihr dafür ein einfaches schwarzes Seidenkleid zurecht passen lassen. Frau Schapof's sah darin gar nicht so unübel aus, so daß Urte von ihrer Erscheinung angenehm überrascht war. Beim Essen verhielt sich Frau Schapof's ruhig, wenn sie auch in einer Art die Speisen verzehrte, die den meisten Gästen direkt das Haar zu Berge stehen ließ. Aber als die gute Frau erst einige Glas Sekt getrunken hatte, da wurde sie lebhaft, lachte laut und freischend auf und verlangte immer wieder: „Klarche spiel ein Stück auf Deine Ficholin! Unsere Klarche ist die größte Ficholinvirtuosin, wo gibt. Manchmal greift sie mit de Finger so schnell, daß man sie garnicht sehen kann. Und mit dem

Bogen schirbt sie immer so schnell rum, daß denkst, da spielen zehn Ficholinen.“

Die Vorstandsdamen wurden eifrig, die Künstler amfingerten sich köstlich. Winters behielten anscheinend ihre Unbefangenheit, und Klara, Urte und Schintening's wußten vor Verlegenheit nicht aus noch ein, wenn auch Klara die denkbar beste Laune vorkaufte und sich aufs Liebevollste mit ihrer Mutter beschäftigte.

Viel früher als gewöhnlich empfahl sich ein Teil der Gäste, andere wurden von Klara in ihrer souveränen Art einfach nach Hause geschickt, und schließlich blieben nur Winters, Schintening's, Dr. Heidenreich und Urte zurück.

Frau Schapof's empfahl sich da auch. „Jetzt muß ich inne Posen kraufen, meine Herrschaften, die Hühner hucken all lang. Ich bin das nich gewohnt mit's lange Aufbleiben. Es war sehr schön. Ich frei mir, daß ich Sie kennen gelernt hab.“

Winters versuchten kraupfhaft, ein harmloses Gespräch in Gang zu bringen, aber die andern wollten und wollten nicht darauf eingehen. Schintening's kaute während an seinem Schnurrbart herum, und Klara starrte wie geistesabwesend vor sich hin.

Da war es Doktor Heidenreich, der geradezu auf die Sache losging und in seiner sympathischen klugen Art den Baum von den Menschen nahm. „Es tut nicht gut, einen alten Baum in neue Erde zu bringen, auch nicht vorübergehend. Alle Gewalttat spricht sich selbst ihr Todesurteil, denn ihr mangelt die Harmonie. Anpassen und sich hineinbilden in andere Verhältnisse und andere Kreise — das vermag nur der junge Mensch. Aber auch ihm muß das heiße Bestreben nach Einpassung innewohnen, und das besetzt uns Ostpreußen wohl alle. Wir hier repräsentieren die verschiedensten Lebenskreise Ostpreußens, uns

alle hat der Drang nach Weiterentwicklung hinausgetrieben, und uns alle einigt die heiße Liebe zur Heimat. Wir kommen nicht los von ihr und sie nicht von uns.“

Der große stattliche Mann mit den mächtvollen Augen und dem ergrauenenden Haar stand dicht neben Urte, da er das sagte, und Urte streckte ihm die Hand entgegen und dann legte sie ihre vereinten Hände auf ihre heiße Stirn und ein Gefühl unendlicher Geborgenheit durchdrang sie, da Ulrich Heidenreich mit seiner schmalen feinen Hand leicht über ihr Haar strich. „Süßen müssen wir uns aber, uns selbst untreu zu werden, den Nährboden unserer größten Kraft seelisch zu verlassen. Wir sind tiefen in dieser Treue, und wir sind Halbmenschen, die nicht ernst zu nehmen sind, wenn wir uns selbst verleugnen.“

Nachdenklich hatte Schintening's diesen Worten zugehört, und seine Miene, die finster gewesen waren, den ganzen Abend über, erhellen sich.

Am andern Tage erschien er im Zylinder und hielt in aller Form um Klaras Hand bei Frau Schapof's an. „Da kann ich Ihnen nichts sagen, da müssen Sie de Klarche selbst fragen. Da meng ich mich nich rein. Aber ich dacht eigentlich, de Klarche wird einen Grafen oder so was Ähnliches heiraten. Ich weiß noch gar nich, ob se Ihnen nehmen wird. Na fragen Sie se selbst!“

Aber Klara schien keinen Grafen und nichts Ähnliches zu wollen. Als Urte am Nachmittag kam, fand sie Schintening's und Klara dicht neben einander geschmiegt auf dem Sofa, und Frau Schapof's sagte verärgert und enttäuscht: „Wenn se man dem Enties Schintening's heiraten wollt, braucht se nich bis Berlin zu geh'n! Dem hätten wir ihr auch zu Haus zueheiraten können.“

(Fortsetzung folgt.)

## Zum Streit um den Herzepokal Pogegen

Uns wird geschrieben:  
In Nr. 281 vom 1. Dezember veröffentlichte das „Memeler Dampfboot“ längere Ausführungen des I. Vorsitzenden des Sp. V. Pogegen, Herrn Dreyer, zum Pokalstreit Pogegen-Bischwill. Diese Ausführungen waren mit einem Nachsatz versehen, in welchem zu bewusster Angelegenheit Stellung genommen und u. a. das Verhalten des Schiedsrichters als unkorrekt bemängelt wurde. Ebenso enthielt ein schon früher erschienener Artikel, der sich „Nette Zustände“ betitelte, recht scharfe Angriffe auf den Schiedsrichter. Wenn auch — in Anerkennung der bestehenden Tatsachen — diese Angriffe gerechtfertigt erschienen und zu entschuldigen sind, so sollten sich doch in Zukunft die Artikel-schreiber schon vorher die nötigen Aufklärungen einholen, um unnötige Weiterungen zu vermeiden. Es sei mir, als dem für das Pokalentscheidungs-spiel angesehnen Schiedsrichter, an dieser Stelle zu meiner Verteidigung und zu einigen aufklärenden Ausführungen das Wort zu ergreifen.

Bekanntlich nahm das Pokaltornier in Pogegen am 1. November d. J. einen unentschiedenen Verlauf. Die beiden Pokalwärter Sp. V. Pogegen und S. f. B. Bischwill konnten sich über den Termin und Ort eines Entscheidungsspiels nicht einigen und ersterer wandte sich an den Unterverbandsleiter mit der Bitte um Vermittlung. Herr Dreyer leitete wiederum leidet die Sache, ohne damit offiziell beauftragt zu sein, kurzumhand an den Bezirksfußballausschuß Memel weiter und beging damit in der ganzen Angelegenheit den Hauptfehler, denn, was es ihm möglich, das Pokaltornier überhaupt anzusehen, ohne eine höhere Instanz davon zu benachrichtigen, so müßte er als Unterverbandsleiter mindestens jowiel Autorität besitzen, daß auch seine Entscheidungen in bezug auf das Pokalentscheidungs-spiel von beiden Vereinen akzeptiert wurden. Ferner hätte Herr Dreyer wissen müssen, daß der Bezirks-F. A. Memel für Angelegenheiten des Unterverbandes nicht zuständig ist. Hier müßte ich bemerken, daß das Schreiben des Unterverbandsleiters bezüglich des Entscheidungsspiels tatsächlich an den Obmann des Bezirks-F. A. Memel gerichtet war und nicht, wie wiederholt behauptet wurde, an den Obmann des Verbands-F. A. Damit gewinnt der Sp. V. Pogegen die öffentliche Meinung für sich, wenn er erklärt, mit den Entscheidungen des Bezirks-F. A. Memel nicht einverstanden zu sein. Daß dieser überhaupt in der Angelegenheit intervenierte, darf ihm nicht zum Nachteil angerechnet werden, denn er wollte damit nur einen bestehenden Mangel in der Leitung der Fußballsporibewegung des Memelgebietes verdecken, denn ein Verbandsfußballausschuß existiert im Gebiet leider nur dem Namen nach. Es ist den Sportvereinen tatsächlich nicht möglich, dem Verbands-F. A. irgenwelche Anliegen vorzutragen, denn, Zusammenkünfte sowie der Zeitpunkt der Zusammenkünfte, ja, ich wage zu behaupten, selbst die Namen der Mitglieder des Verbands-F. A. sind dem größten Teil der Vereine unbekannt. Der Bezirks-F. A. aber hat nachträglich seinen Irrtum eingesehen und in einem Schreiben an den Sp. V. Pogegen in Angelegenheiten des Unterverbandes seine Unzuständigkeit erklärt.

Und nun zum Schiedsrichter! Das Entscheidungsspiel wurde auf den 15. November in Willkürfischen angesetzt. Pogegen hatte gegen diese Entscheidung beim Bezirks-F. A. Memel Einspruch erhoben und dieses auch den S. f. B. Bischwill wissen lassen, welcher seinerseits dem Sp. V. Pogegen erklärte, auf Grund dieser Erklärung ebenfalls nicht nach Willkürfischen zu fahren. Wir als Schiedsrichter war diese Wendung unbekannt und so trat ich am 15. November in Pogegen ein, um nach Willkürfischen weiterzufahren. Hier wurde mir nun von dem Spielführer der I. Mannschaft des Sp. V. Pogegen Aufklärung über die augenblickliche Sachlage gegeben und seine Auslagen wurden mir vom I. Vorsitzenden desselben Vereins befähigt, so daß ich zu

der Ueberzeugung kam, ich würde in Willkürfischen allein auf dem Platz stehen. Daher zog ich es vor, nachhause zu fahren. Den Schiedsrichter aber hätte ich gesehen, der auf Grund dieser Auslagen nach Willkürfischen weitergefahren wäre, die Reisekosten hierfür aus eigener Tasche bezahlt und sich in strömendem Regen allein auf dem Platz gestellt hätte, um ein Spiel zweier Mannschaften anzupfeifen, die überein gekommen waren, nicht anzutreten. Ueberhaupt der Regen! Auch ein Kapitel für sich! Wenn nun Bischwill entgegen seiner Erklärung trotzdem zum Spiel antrat, so legt das nur Zeugnis ab von den unlauteren Bestrebungen des Vereins, sich müheilos in den Besitz des Pokals zu setzen; aber damit, ihr Herren von Bischwill, ihr Sportbewegung nicht gebietet! Sieh zu dem Gegner fürchten, um hinterher durch Protest trotzdem den Vorber zu erringen, ist nicht Sportmanns Art! Auch ich möchte Ihnen zurufen: „Durch Kampf zum Sieg!“

Den Schiedsrichter aber, der in Willkürfischen das Spiel anpfeift und für Bischwill für gewonnen erklärte, möchte ich nur fragen, ob er sich zum Anpfeifen desselben einer Schiedsrichterpeife oder einer vom Orchesterverein Gadsbuthen entlehnten Trompete bediente, denn wenn er als Schiedsrichter nicht weiß, daß er ein Spiel, zu dem er nicht angesetzt ist, nicht leiten darf, so dürfte ihm auch unbekannt sein, welches die notwendigen Utensilien eines Schiedsrichters sind. Ferner möchte ich ihn fragen, ob der Bericht über dieses nicht stattgefundene Entscheidungsspiel vielleicht an den Erbkaiser von China gegangen ist, denn beim Bezirks-F. A. Memel, der doch nun einmal das Spiel angesetzt hatte, liegt bis zur Stunde ein solcher nicht vor.

Das wichtigste Moment aber in der ganzen Angelegenheit dürfte die Tatsache sein, daß ich infolge des überaus schlechten Wetters nach meiner Ueberzeugung das Spiel niemals hätte steigen lassen dürfen, denn gerade zu einem solch wichtigen Spiel wie es dieses Pokalentscheidungs-spiel sein sollte, müßten Platz- und Witterungsverhältnisse dem Zweck der Sache dienlich sein, oder was es vielleicht Willkürfischen an diesem Tage die Sonne vom heitern Himmel scheinen ließ, während es rings im Umkreise regnete? Gewiß aber dürfte vorewähnter Umstand auslaggebend sein für eine Neuansetzung des Spiels durch die zuständige Sportbehörde, sollte sie sich überhaupt noch einmal mit dieser Sache befassen müssen, was wohl wahrscheinlich ist, wenn die beteiligten Vereine unter sich zu keiner Einigung gelangen können.

Ob nun aber die Bemerkung in bewusstem Nachsatz in der Sportbeilage des „Memeler Dampfboots“ vom 1. Dezember am Platze war, der Sportverband möge ein neues Spiel unter Leitung eines wirklich guten Schiedsrichters des Verbandes ansetzen, möge dahingestellt bleiben. Jedenfalls auf Grund der vorher geschilderten Tatsachen das Wirken des Schiedsrichters als gut oder mangelhaft zu bezeichnen, soll den daran Beteiligten beim, der dafür zuständigen Behörde überlassen bleiben. Allen Beteiligten aber möchte ich empfehlen, den Streit um den Pokal, sollte er nicht schon beigelegt sein, nicht in der Öffentlichkeit fortzuführen, sondern die Regelung allein der Sportbehörde zu überlassen.

Bruno Knobel  
Obmann der Schiedsrichter-Vereinigung Memel.

Unsere Ueberschrift über den ersten Artikel betreffend das Pokalspiel: „Nette Zustände“ ist mehr als gerechtfertigt. Jeder, der das obige Schreiben liest, wird zu dem Urteil kommen. Allerdings bezieht sich die in der Ueberschrift enthaltene Kritik nun nicht so sehr auf die Verhältnisse im Unterverband Pogegen, sondern auf den ganzen Verband — der leider nur auf dem Papier besteht, wie der Artikelschreiber oben ausführt. Ja, wenn das so ist, dann kann man wohl keinem der am Pokalspiel Beteiligten überhaupt eine Schuld beimeßen. Es hat eben jeder auf eigene Faust gehandelt in der Erkenntnis, daß ihm ja doch kein Verband hilft. Hier muß energig Abhilfe geschaffen werden! Es muß eine Instanz geben, an die sich die memelländischen Ver-

eine in Streitfällen wenden können. So viel wir unterrichtet sind, bestand doch früher ein Verbandsfußballausschuß. Warum denn jetzt nicht mehr? Auf die übrigen Ausführungen näher einzugehen, erübrigt sich damit, denn wie sollte man da wohl Klarheit über den Fall schaffen können, wenn diese Zustände herrschen. Nur eins noch, Herr Schiedsrichter! Sie geben der Redaktion den Rat, sich nicht in diese Sachen einzumischen und sich kein Urteil über den Schiedsrichter anzumachen. Besten Dank. Wir werden uns das — nicht merken, denn Kritik muß sein. Im übrigen hatten wir in dem bewussten Nachsatz nur geraten, einen guten Schiedsrichter zu dem betreffenden Spiel zu bestimmen. Namen fielen nicht, darum bitte keine Ueberempfindlichkeit!

Wir haben im übrigen gerne die Auslassungen des Herrn Knobel abgedruckt, waren sie doch in mancher Hinsicht recht interessant, obwohl sie an unserem Standpunkt nichts ändern konnten — und das nicht in Verkennung der Tatsache. Wir halten damit die Angelegenheit für erledigt und schließen die Debatte darüber. Hoffentlich nimmt sich nun die Sportbehörde — und wenn sie nicht existiert, muß sie wieder eingerichtet werden — der Sache an und regelt den Konflikt — im Interesse des Sports im Memelgebiet.

**Eishockey in Kowno.** Der Kownoer Sportklub „Makabi“ hat für den Wintersport eine Eishockeyabteilung gegründet und beabsichtigt noch in diesem Jahre mit befreundeten Klubs eine Reihe Eishockeyspiele zu veranstalten.

**Der Wiener Berufsfußball vor dem Zusammenbruch.** Schon seit längerer Zeit ist es in Oesterreich offenes Geheimnis, daß die Einführung des Berufsfußballertums für die Wiener Vereine den Ruin bedeutet. Jetzt scheinen sich die Verhältnisse noch weiter zum Schlimmern entwickelt zu haben, denn in einer vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der erstklassigen Wiener Vereine wurde beschlossen: alle Ausgaben, vor allem die Spielergehälter, aufs äußerste einzuschränken, auf eine Milderung der drückenden Professionalbestimmungen (Erlegung von Klautonen für Spielergehälter usw.) und auf eine Herabsetzung der Steuer hinarbeiten, Herabsetzung der Spielergehälter und Abschaffung der einzigen Sicherheit für die Zahlung der Gehälter.

**Paddock und Murchison rehabilitiert.** Die in Pittsburg stattgefundene Jahresversammlung der amerikanischen Amateur Athletic Union beschloß sich u. a. mit der Angelegenheit Paddock-Murchison, die sich wegen übermäßiger Forderungen für Reize- und Aufenthaltsspesen zu verantworten hatten. Nach eingehender Untersuchung der Angelegenheit erklärte die Versammlung die beiden hervorragenden Sprinter für unschuldig. Die französische Sportzeitung „L'Echo des Sports“ macht dazu folgende treffende Anmerkung: „Nach diesem Urteil der obersten amerikanischen Reichsathletikbehörde muß man über die Amerikaner lächeln, die immer von einem vollkommen reinen Amateurstadium sprechen und den Ausschluß von „Profis“ — lies Scheinamateuren — von den Olympischen Spielen nachdrücklich verlangen. Denn Leute wie Paddock und Murchison, die dafür, daß sie bei uns insgesamt 400 Meter gelaufen sind, mit der größten Selbstverständlichkeit 8000 Franks nehmen, keine Professionals sind, was sind dann z. B. Leute wie Poulain und Schilles, die weit davon entfernt sind, für ihre Tätigkeit als Berufsfahrer so fürstliche „Honorare“ zu fordern?“

**Ein neuer Sport.** In Schweden, wo gegenwärtig bereits ausgezeichnete Schneeverhältnisse existieren, ist die neue Skifaktion mit einer modernen Variante einer bodenständigen alten Sportart eröffnet worden. Während man sich früher gern von Kennlinien ziehen ließ, wenn man die Stier untergeknallt hatte, verwendet man jetzt hierzu Motorräder, was vielleicht weniger romantisch, aber entschieden zweckmäßiger und leichter ist.

## Beranstaltungen

Spielvereinigung Memel, Dienstag, abends 8 Uhr, Café Astoria Monatsversammlung.

## Eishockeyspiel als Volkssport

Es gibt zwei Arten von Eishockey: Ball- und Scheibenspiel. Eishockey mit dem Ball ist ein typisch englischer Sport, ein Spiel für große Plätze geeignet. Man spielte in Europa fast nur Eishockey mit dem Ball, bis vor etwa 15 Jahren das Scheibenhockey, ein aus Kanada stammendes, dem Rugby-Fußball ähnliches Sportspiel, durch internationale Muttermannschaften vorgeführt, jowiel Beifall fand, daß es seither im allgemeinen Sinne als Eishockey bezeichnet wird. Scheiben-(kanadisch)-Hockey kann auf kleinen Plätzen gespielt werden und hält die Nerven der Spieler und Zuschauer während des ganzen Spiels in Spannung. Gespielt wird in zwei Parteien zu je sechs Mann. Jede Partei hat drei Stürmer, zwei Verteidiger und einen Torhüter. Das Tor steht nicht, wie beim Fußball, am äußersten Ende des Spielfeldes, sondern etwa zwei Meter von der Torgerade entfernt, so daß die Spieler um das Tor herumlaufen können. Das Bestreben der gegnerischen Parteien geht dahin, die Scheibe unter bestimmten Regeln in das gegnerische Tor zu bringen. Das Spiel erfordert von jedem Spieler Können und große Ausdauer. Trotzdem die Spielzeit kurz bemessen ist — zweimal zwanzig Minuten — zeigt es sich in der Praxis, daß die meisten Eishockeyspieler nicht durchhalten können. Man ergänzt darum meist das Spielreglement durch die Variante eines fortwährenden Spieleraustausches, zu welchem Zwecke zwei Mann Reserve sich bereithalten. Es gibt keine Pausen im Eishockeyspiel. Geht die Scheibe über das eingepflante Spielfeld hinaus, so wird die für das Einbringen der Scheibe verlorene gegnerische Zeit in die Spielzeit eingerechnet. Fehlschüsse hinter das Tor ergeben keinen Zeltanfang, da einfach hinter dem Tor weitergespielt werden kann. Die Spielsituationen wechseln blühend. Darum fällt dem Schiedsrichter eine besonders schwere Aufgabe zu. Dieser ist deshalb mit viel größeren Vollmachten ausgestattet wie der Fußballschiedsrichter und strafte arge Regelverletzungen ohne Verwarnung mit Ausschluß des betreffenden Spielers auf längere oder kürzere Zeit. Jeder Eishockeyspieler muß vorweg ein vollendeter Eisläufer sein, er muß auf absolute Körperbeherrschung, Schnelligkeit und Ausdauer und nicht zuletzt auf Geistesgegenwart trainiert sein. Gerade die großen sportlichen Ansprüche sind es, mit denen Eishockey auf Jung und Alt Anziehungskraft ausstrahlt, eine Anziehungskraft, die kaum geringer ist als die Schmelz- und Meisterschaft im Fußballsport. Wenn unter fachkundiger Leitung diese Schmelz nach einem fußballerischen Wintersportspiel in die richtigen Bahnen gelenkt und der förderlichen Entwicklung dienlich gemacht wird, dann blüht dem Eishockey eine große sportliche Zukunft. Eishockey als Sportspiel verlangt als Hauptgefeß: Vornehme, faire Behandlung des Gegners. Daneben will es das soziale Empfinden fördern: es zwingt den Spieler, sich vollkommen den Spielgesetzen unterzuordnen, da der Sieg nur in engstem Zusammenarbeiten errungen werden kann, nur wenn jedes Glied in der Spielerkette seine Pflicht erfüllt. Die Eishockeengemeinde vereinigt Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Beamte und Studenten und will im Sportspiel Berührungspunkte schaffen zwischen Klassen- und verschiedenen Schichten des Volkes.

Der internationale Aufschwung des Eishockeysports ist in allen Sportländern steigend. Interessant ist das internationale Kräfteverhältnis. Im Eishockeysport gibt es eine Länderstufengruppe: Kanada, Amerika, England. Diesen Nationen, von denen wieder den Kanadiern die Führung zufällt, folgen an Spielstärke die Tschechen, Franzosen, Schweden, Deutschen, Oesterreicher und Schweizer. Nicht viel im Kräfteverhältnis zurück sind die Belgier, während die Italiener und Spanier wenig Erfolg auf dem Eishockeysfeld bisher zu holen vermochten.

Dem Eishockey verwandt ist das schottische „Curling“. Beim Curling wird mit einem schweren, mit einer Handhabe versehenen Eisenstück das selbe Ziel verfolgt wie beim Fußball- und Eishockeysport: Sieg durch Torüberschuss.

## Dempseys Dalila

Mit einer neuen Nase und einer reizenden Gattin versehen, ist der Schwergewichtsmeister der Welt ein ganz anderer Kerl als der Jack Dempsey, der sich durch unglückliche Schwierigkeiten hindurch zu dieser stolzen Position hinaufschrauben mußte. So denkt der einstufige Boxer und jetzige Vertrauensmann Charles Chaplin, Jim Tully, von seinem alten Kampfgenossen Dempsey Tully selbst hat am eigenen Leibe erfahren, was es heißt, von Ort zu Ort ziehend, sein Leben als Kummelboxer zu fristen, und eben deshalb erkennt er doppelt die Eigenschaften an, die Dempsey aus diesen Niederungen des Lebens dorthin gelangen ließen, wo er heute steht. Aber, behauptet Tully, nach der „Westlichen Zeitung“, Dempsey ist jetzt am Anfang vom Ende seiner Karriere angelangt. Bald wird der Welt das ungewöhnliche Schauspiel eines Boxers geboten werden, der sich zum Aestheten wandelt, und dessen Karriere durch das Zusammenarbeiten einer Frau mit einem Schönheitsdoktor gehemmt werden. „Sein neuer Kontrakt mit Harry Wills, dem Megerriesen, sowie seine Schautkämpfe scheinen allerdings darauf hinzuweisen, daß Dempsey Kampfgelüste hat, aber wir wollen erst mal abwarten“, plaudert Tully. „Es ist schon unendlich viel über Dempsey geschrieben worden, aber auf die seltsame Veränderung von Kind und Tiger in seiner Natur ist viel zu wenig Nachdruck gelegt worden. Dempsey ist das Produkt zweier Rassen, deren Mischung den idealen Boxertyp ergeben. Er ist Ire und Indianer. Sechs Fuß hoch und an 180 Pfund schwer, ähnelt er am meisten von allen mir bekannten Boxern einem Panther. Er geht, als ob er auf Gummi wandelte. Seine Bewegungen sind vollendete Grazie. Seit seinem vierzehnten Jahre kämpft er. Das darf man bei seiner Beurteilung nie vergessen. Seine ganze Psyche ist die eines Kämpfers.“

Dempsey verbündete sich mit Jack Kearns im Jahre 1917. Damals war Kearns auf der Suche nach einem vielversprechenden Boxer, und Dempsey war einer der vielen mittelmäßigen Boxer in den Weststaaten. Seine Kaufbahn war bis dato keineswegs großartig gewesen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß er mit unablätter Reuten ge-

kämpft hat, von denen die Fama nichts weiß und die dennoch gute Kämpfer waren.

Das Klischee, das Dempsey niemals im Leben getan hat, war — ein Zufall. Er tat sich mit Kearns zusammen. Dieser sollte 50 v. H. seiner Gesamtentnahmen haben. Kontrakt wurde keiner gemacht. Dempsey brach dieses Abkommen im Frühjahr 1925. Als ich mit ihm darüber sprach, meinte er: „Stehst du, ich bin jetzt verheiratet, und da ist mir 50 v. H. zuviel. Ich muß erst für meine Frau sorgen.“ Dempseys Frau ist bekanntlich Stella Taylor, die Filmhauptspielerin. Sie ist in der Lage, ihre 25 000 Dollar glatt im Jahre zu verdienen. Es muß also einen anderen Grund geben. Der wirkliche ist wohl der folgende: Eine Frau ist zwischen Männer getreten, deren Freundschaft die bedeutendste in der Geschichte des Ringes gewesen ist. Dempsey konnte nicht zweien „Serren“ dienen. Er wählte sich zwar den schöneren, aber nicht den klügeren von beiden. Dempseys Frau ist die Nacht, die seinen Boxerthron beherrscht.

Dempsey, in dem der Ehrgeiz erwachte, Filmhauptspieler zu werden, ließ sich seine Nase von einem Chirurgen richten. Jetzt ist sie eine Nachahmung der griechischen Nasen. Die erste schwere Faust, die dagegen haut, gestaltet sie wieder irisch-indianisch. Es ist die alte Geschichte. Jeder erfolgreiche Mensch sehnt sich nach Reichtum auf anderen Gebieten. Dempsey, der größte Boxer der Welt, möchte ein stichtlicher Filmhauptspieler werden. Dieses herrliche Tier, aus Grazie und wundertoller Bewegung zusammengesetzt, sich für den falschen Schein des Valhaales herrichten zu sehen, ist ein Anblick zum... nun für Götter nicht. Von allen Verfehlungen des Films wirkt kaum eines lächerlicher als dieses.

Ich war Dempseys Gast in seinem Heim zu Hollywood. In der Wohnung ist keine Spur des famosen Jüngers zu finden, der sich durch seiner Fäuste Kraft aus der Tiefe emporgeschlagen hat. Da herrscht die Eleganz der mittleren Klassen. Dempsey besitzt einen Diener mit einer gebrochenen Nase. Er war einst der Federgewichtsmeister der Staaten am Stillen Ozean. Er nennt seinen Herrn „Champ“ (Abkürzung von Champion — Meister). Er heißt Dee Moore und war seinerzeit ein großer kleiner Boxer. Er war ein Anfänger, als Dempsey derselben Kategorie angehörte, und die beiden haben

manche Mahlzeit gemeinsam — gehungert. In Dempseys Heim wandert auch eine riesige Dogge umher, die er sich von Berlin mitbrachte, sie wandert wehmütig, als ob auch sie, wie der Herr, für eine andere „Kaufbahn“ bestimmt.

Dempsey ist jetzt am Scheidewege angelangt. Er hat sich von dem besten Freunde, den er je gehabt hat, getrennt — von Jack Kearns, der ihn über den heiligen Pfad sicher hinweggeleitet, ihn zum Weltmeister gemacht hat. Hat der moderne Simon wirklich seine Dalila gefunden oder — eine Frau, die das Rechnen besser versteht als ihr Mann?

**Breitensträter f. o.** Die großen Boxkämpfe im Berliner Sportpalast gingen am letzten Dienstag abend vor vollendetem Hause vor sich. Der Andrang des Publikums war beängstigend. Zahlreiche Sportbegeisterte schafften sich trotz der rigorosen Abwehrmaßnahmen der Schutzpolizei gewaltsam Zutritt. Im Einleitungsstempel wurde Ensel zum Sieger nach Punkten über den Franzosen Fritsch erklärt. Das Publikum schien mit diesem Spruch nicht einverstanden. Der Kampf Domgörgen-Molina, der mit einem „Unentschieden“ endete, enttäuschte. Der erwartete scharfe Schlagwechsel blieb aus, die beiden Gegner verhielten sich vielmehr äußerst vorsichtig. Die Sensation des Abends war das Zusammenreffen des deutschen Schwergewichtsmeisters Breitensträter mit dem Spanier Paolino. Die ersten Runden des Kampfes brachten lediglich ein Abtauen. Sieben Runden vergingen ohne klare Entscheidung. Dann erhielt Breitensträter einen Magenstoß und mußte zu Boden gehen, kam jedoch wieder hoch, mußte aber auf einer Lieberhaken erneut niedergehen. Auch diesmal konnte er sich wieder hochziehen. In der neunten Runde jedoch schoß Paolino einen fürchterlichen Linken, der Breitensträter zum Wanken brachte, und gleich darauf einen übermenschlich barten Rechten, der Breitensträters Schicksal besiegelte und ihn in Not out schlug. Breitensträters Niederlage ist eine ehrenvolle, die wohl jeder ahnte, aber nicht erst in der vorletzten Runde erwartete. Der deutsche Schwergewichtsboxer hat, wie verlautet, Paolino gefordert. Paolino hat die Verbesserung erlangt.

Aus der Geschichte des Boxens. Das Boxen, für das man sich seit dem Krieg in Deutschland so ungemessen begeistert, ist nicht erst in der Neuzeit angekommen. Seine Geschichte reicht vielmehr bis ins klassische Altertum zurück, wo besonders die Griechen schon geschickte Faustkämpfer waren, weshalb denn auch bei ihren gymnastischen Spielen der Faustkampf nicht fehlen durfte. Zum Schutz der Hand und um die Schläge fühlbarer zu machen, hatten sie die Fäuste mit Lederfüllen oder Schlagriemen umhüllt, im Handrücken sogar auch oft Bleifügel angebracht, so daß ein Faustkampf in jener Zeit so manchem das Leben kostete. Jahrhundertlang geriet dann der Faustkampf ganz und gar in Vergessenheit, bis er im 9. Jahrhundert in England, aber nun unter der Bezeichnung „Boxen“ — das Wort ist vermutlich aus dem althochdeutschen „buc“, d. h. Schlag, hergeleitet — wieder auftauchte. Für vornehm galt das Boxen allerdings auch in England zunächst nicht, und noch im Jahre 1822 wurde einem Soldaten, der eine Ehrenfahne durch Boxen ausfechten wollte, verboten, sich so zu erniedrigen. Im gleichen Jahrhundert aber nahm die Freude der Engländer am Boxsport aber doch so zu, daß sich schon Berufsboxer ausgebildeten und daß der Sport sich nun auch in Amerika ausbreitete.

Der Publistoff war schuld! Wollte da vor kurzem eine englische Flugzeugführerin ihr Pilotenexamen ablegen. Sie stieg auf und trotz eines dichten Nebels, der die Erde verdeckte ging alles anfänglich sehr schön. Plötzlich hörte sie ein verdächtiges Knattern des Motors und erkannte, daß die Bindung unregelmäßig arbeitete. Da die Unterbrechungen immer häufiger wurden, blieb ihr schließlich nichts anders übrig, als im dichten Nebel irgendwo zu landen. Sie unterzählte nun schnell ihrer Vergaßer und konnte feststellen, daß dessen Düse verstopft war. Instinktiv führte sie die Hand zum Kopf, um mit einer Haarnadel den geringfügigen Defekt zu beseitigen. Aber ebenso schnell fuhr die Hand zurück: Denn Fräulein Elliot ist Besitzerin eines Nadelkopfes. Ein Königreich für eine Haarnadel! Aber die hübschliche Pilotin hatte leider keine und verjuchte mit Grasblättern schlagen fehl. So mußte sie geschlagene fünf Stunden neben ihrem Aparat verweilen.

**Am 9. Dezember d. Js.**  
abends 8 Uhr  
findet in der  
**Aula des Luisengymnasiums**  
zu Memel ein  
**Künstler-Konzert**

statt  
ausgeführt von Prof. Pianistin  
**E. Ignatjeva-Poliarova**  
unter Mitwirkung der Opersängerin  
**Kamila Jozevskaitė**  
Programm:  
**Beethoven, Schumann, Liszt,  
Chopin, Rossini, Puccini.**  
Eintrittskarten zu 4 und 5 Litae sind  
zu haben in den Buchhandlungen  
**R. Schmidt und „Kytas“.**

**Kirchliche Bekanntmachung**  
Den Mitgliedern der St. Johannes-  
gemeinde wird hiermit zur Kenntnis ge-  
bracht, daß für die Wahl der kirchlichen  
Gemeindefürsorgepersonen nur ein Wahlvor-  
schlag eingegangen ist. In solchem Falle  
findet nach § 6, 1 des kirchlichen Gemeinde-  
wahlgesetzes vom 29. September 1922 eine  
Wahlhandlung nicht statt, und es gelten  
die auf dem Wahlvorschlages Genannten als  
gewählt. Demnach wird der für die Wahl  
auf Sonntag, den 13. Dezember d. J.  
festgesetzte Termin aufgehoben. Gewählt  
sind hiernach folgende Personen:

1. Uhrmachermeister John Barthés
  2. Oberpostkassierer a. D. Johann Jodelis
  3. Landgerichtsrat Ernst Voerke
  4. Dipl.-Ingenieur Ferdinand Marx
  5. Banddirektor Robert Kollert
  6. Rektor a. D. Friedrich Marquardt
  7. Amtsvorsteher Gustav Pasala
  8. Landesrentmeister Heinrich Urban
  9. Kaufmann Louis Blüth
  10. Justizsekretär Georg Zimmer
  11. Kaufmann Karl Schmidt
  12. Witwe Rich. Alsenstein
  13. Witwe Emma Arius
  14. Steuer Ewald Kaufhat
  15. Witwe Auguste Weisweil
  16. Witwe Ida Bröde
  17. Hausbesitzer Wilhelm Weiswein
  18. Kreisassistent-Ob.-Sekr. Fritz Adler
  19. Fr. Anna Butkus
  20. Bahnhofsvorst. Paul Spade
  21. Blagmeister Eugen Klunt
  22. Ehefrau Marie Frischmann
  23. Fleischermeister Gustav Patowitsch
  24. Seefahrer Wilhelm Gebatow
  25. Bürohilfsarbeiter Hermann Rogall
  26. Kaufmann Heinrich Dehning
  27. Bankbeamter Artur Dittich
  28. Student Dr. Richard Dumath
  29. Kaufmann Karl Kerkau
  30. Fr. Martha Niechert
  31. Justizwachmeister Jakob Katowit
  32. Ehefrau Amalie Gronenberg
  33. Justizobersekretär Ernst Grube
  34. Geschäftsinh. Fr. Math. Heidemann
  35. Kaufmann Johannes Hirschberger
  36. Ehefrau Selene Kamm
  37. Hausmeister Georg Viltschies
  38. Postkassierer Johannes Lukat
  39. Kaufmann Otto Baumgart
  40. Kaufmann Kurt Nomenlat
  41. Kaufmann Rudolf Wenzl
  42. Diakonin Gertrud Zimmermann
  43. Klempnermeister Martin Schmidt
  44. Vater August Pasenan
  45. Banddirektor Alfred Gerndörfer
  46. Kaufmann Anton Rheinborf
  47. Schuhmachermeister Karl Engel
  48. Mittelschulrektor Richard Rodde
  49. Klempner Gustav Sprunt
  50. Wirtin Janis Jaks
  51. Schuhmachermeister Theodor Serus
  52. Stadtkammern Albert Schmorell
  53. Schlossermeister Alfred Wilson
  54. Betriebsleiter Hugo Mollenhauer
  55. Schlossermeister Richard Aufkrat
  56. Maschinenmeister Martin Klein.
- Die wahlberechtigten Gemeindeglieder  
können Einsprüche gegen die Wahl binnen  
1 Wochen, also bis zum 27. Dezember,  
persönlich täglich vormittags oder schriftlich  
bei unserem Vorstehenden, Herrn Sup.  
Gregor, anbringen. [4600]

**Der Gemeindevorstand der  
St. Johannes-Gemeinde**  
**Zwangsversteigerung**  
Mittwoch, den 9. Dezember, vorm.  
11 Uhr, werde ich in der Libauer Straße 14  
(Hof Gattow) [16531]  
2 Schreibtische  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
**Stapputat, Gerichtsvollzieher.**

**Beschäftigungs-  
Spiele**  
für Knaben und Mädchen sind  
die begehrtesten  
**Festgeschenke**  
Bankkästen, Handwerkskästen  
Zeichen- und Malutensilien, Tusch-  
kästen und Vorlagen, Knetmasse und  
Vorlagen, Handarbeits- und Flecht-  
spiele in gediegener  
Auswahl  
bei  
**Robert Schmidt**  
(R. Krips), Börsenstrasse

Von Gamburg sind mit „D. Birgit“  
folgende Güter  
**an Order**  
eingetroffen: [4602]  
R. S. C. E. L. Memel 26/49 24 Sad Erdnüsse  
1228 kg  
H. K. Memel 79/80 2 Ballen Wasserstoffpapier-  
oxyd 146 kg  
B. F. Memel 1/20 20 Faß Palmfarnöl 12000 kg  
J. H. P. Memel 7 Risten Schokolade 245 kg  
369 Bbl. gel. Säure 10704 kg  
Dublin 100 Risten Bärpelzuder 5755 kg  
R. P. Palanga via Klaipeda 1 1 Bale Rubber  
Auto Casings & Tubes 29 kg  
Durchfrachtgut ex D. „Ciebeland“  
A. B. A. 1990/1-44 44 Risten Küchengeräte  
aus Eisen 1929 kg  
L. & V. 6683/4 2 Sad phosphor. Futterfals  
200 kg  
2021/23 3 Colli Borzellan 377 kg  
div. Markt und Nr. 42 Colli Cognac, Mandeln  
etc. 88 1/2 kg  
B. A. 41/45 5 Ballen Kofas, Butter 512 1/2 kg  
Durchfrachtgut ex D. „Rhein“ von Amsterdam  
Die Inhaber der genannten Original-Order-  
Konnossemente wollen sich melden bei  
**Eduard Krause**  
Börse Telefon 395/97

**An Order**  
trafen der D. „Baltiger“ von London  
hier ein: [4599]  
C. H. S.  
Kybarthy via 7100 1 Ballen Gewebe  
Memel  
Der Inhaber des Original-Order-  
Konnossements wolle sich melden bei  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**  
Memeler Schiffahrtsbüro

**Bekanntmachung**  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß  
bei der Aufstellung der Bürgersteige, die  
mit Zementplatten belegt sind, keine scharfen  
Gegenstände benutzt werden dürfen, die eine  
Beschädigung der Platten herbeiführen können.  
Für beschädigte Platten werden die  
Hausbesitzer zum Schadenersatz  
herangezogen. [4598]  
Memel, den 2. Dezember 1925.

**Der Magistrat**  
**Bekanntmachung**  
Die auf Freitag, den 11. Dezember  
1925 angelegte Zwangsversteigerung bei dem  
Beisitzer Martin Sümbrin in Petraschen findet  
nicht statt. [4595]  
Memel, den 7. Dezember 1925.  
Die Landesversicherungsanstalt als  
Vollstreckungsbehörde.

**Zuckerfrüchte**  
(abgelassen) Marzipanbelag, empfiehlt  
**Zuckerwarenfabrik „Merkur“**  
[4587]

**Birten-Brennholz**  
verkauft pro Meter und Waggon. Zu erfragen  
**Löbberstraße 20, im Laden**

**Stellen-  
Angebote**  
Ein tüchtiger  
**Bäckergehilfe**  
von sof. gef. [16532]  
Gr. Sandstraße 5.

**Stellen-  
Gesuche**  
**Als Schneiderin**  
aus dem Hause, im  
Neu- u. Umarbeiten  
für Damen,  
Mädchen, Säuben-  
und Pelzfachen emp-  
fiehlt sich [16535]  
Franziska Wittschus  
Sattlerstr. 1 b. I Tr.  
Eing. d. d. Pforte.

**Gesucht**  
per sofort eine er-  
fahrene  
**Erzieherin**  
zu zwei kleinen  
Kindern. Off. an  
**Posniansky**  
Kowno  
Ufmerges pl. 9.  
Telephon 8-44.

**Bettstätten**  
Ich bin bereit, vom  
ersten Tage an, wo  
ich Gebrauch mache  
von Ihrer Methode,  
bin ich das Liebel los.  
So schreibt Landwirt  
O. Brambacher in  
Sof. Allee und Ge-  
schlecht angeben.  
Inst. Winkler  
München 1008

**Rf. möbl. Zimmer**  
separat gelegen, sof.  
zu vermieten [61534]  
Gr. Wasserstraße 23.

**Mietgesuche**  
**Möbl. Wohnung**  
2-3 Zimmer, Küche,  
Bad, von jungen  
gebild. ausl. Ehe-  
paar vom 10. Jan.  
ab. später zu mieten  
gesucht. Off. unter  
1044 an die Exped.  
d. Bl. [16510]

**Rf. Laden ob. Keller**  
im Zentrum gesucht,  
eventl. Ladenanteil.  
Off. unt. 1047 an die  
Exp. d. Bl. [16543]

**Singer**  
Erläuterte  
Zahlungs-  
bedingungen  
Ersatzteile  
Nadeln-Öl-Garn  
Reparaturen  
SINGER LADEN  
ÜBERALL  
Singer-Läden überall!  
Memel, Libauer Straße 37a  
[4818]

**Billiges Angebot  
für Automobil-Besitzer!**  
Wegen Umstellung meines Betriebes kommen zu konkurrenzlos  
billigen Preisen zum Verkauf  
**88 Automobil-Decken**  
**109 Automobil-Schläuche**  
in allen gangbaren Größen  
Nachstehend nur einige Beispiele der **niedrigen Preise**, welche wir  
**franko jeder Bahnstation im Memelgebiet** festgesetzt haben:

	Decke	Schlauch
Continental Ballon	29×4,40 Lit 195.—	27.—
Michelin Cord	30×3 1/2 Lit 159.—	27.—
Continental Cord	31×4 Lit 190.—	30.—
Continental Cord	ohne Borte 32×4 1/2 Lit 240.—	33.—
Continental	ohne Borte 765×105 Lit 180.—	33.—
Continental Cord	815×105 Lit 195.—	34.—
Continental Ballon	32×5,77 Lit 295.—	36.—
Continental Ballon	33×5,77 Lit 299.—	36.—
Continental Ballon	34×4,95 Lit 271.—	35.—
Continental Gummigleitschutz	935×150 Lit 295.—	40.—
Continental Ballon	935×135 Lit 390.—	40.—
Continental Cord	920×135 Lit 248.—	40.—

Bei Abnahme von mehr als 2 Stück 10 % Rabatt  
Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme,  
soweit Vorrat reicht.  
**Franz Todtenhöfer & Co.**  
Laisves Al. 72 KOWNO Telephon Nr. 727  
[21056]

**BUCHDRUCK OFFSETDRUCK**  
**G. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft  
**STEINDRUCK · ROTATIONSDRUCK · BUCHBINDEREI**

**Wir empfehlen uns  
zur Ausführung von  
Druckarbeiten für den  
geschäftlichen sowie  
privaten Bedarf in  
geschmackvoller und  
künstlerischer Aus-  
führung bei kürzester  
Lieferzeit**

**Kopfwasser**  
neue Preise (Friedenspreise):  
**Birtenwasser** Flasche ..... Lit 450  
**Brennesselwasser** Flasche ..... Lit 450  
**Bay-Rum** (St. Thomas) 1/2 Flasche ..... Lit 400  
**Bay-Rum** (St. Thomas) 1/2 Flasche ..... Lit 250  
**Franzbranntwein** (ohne Salz) 1/2 Flasche .. Lit 400  
**Franzbranntwein** (ohne Salz) 1/2 Flasche .. Lit 250  
**Sanitäts-Drogerie, Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34**  
Drogen-Spezial-Geschäft  
**Okasa für Männer**  
Weite Wege haben unsere Rohprodukte  
zurückgelegt bevor sie in Deutschland zu den  
bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat  
Dr. med. Lahusen (Sexual-Kräftigungsmittel  
bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet werden  
Ersatzmittel gibt es nicht. Machen Sie einen  
Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein  
ist in den Schatten gestellt! Hochinteressante  
Broschüre mit täglich eingehenden geradete  
frappanten Anerkennungen über die prompte  
jeden Standes erhalten Sie kostenlos absolut diskret in ver-  
schlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfennig Porto.  
Es wird ausdrücklich betont, daß keine unverlangten Nach-  
nahme-Sendungen, wie das jetzt vielfach üblich, versandt werden.  
Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts, bestellen  
Sie sofort (auch wenn Sie bisher alles mögliche, Apparate,  
sogen. Kräftigungsmittel usw. erfolglos angewandt) und dann —  
urteilen Sie selbst. Alleiniger Versand für Deutschland:  
**Radlauer's Kronen-Apothek, Berlin 921**  
**Friedrichstraße 160.** [9042 a]  
Eine Originalbackung à 100 Portionen 7,50 M.

**Flügel · Pianos  
Harmoniums**  
Gute Klaviere aller verschiedenster er-  
stklassiger Fabrikate stets am Lager.  
**M. Joneleit**  
Piano-Magazin, Memel, Libauer  
Straße 32 (Eingang Alte Sorgenstr.).  
[16508]

**Puppen**  
Puppen · Perücken, Köpfe,  
Häubchen, Kleider, Wäsche,  
Schuhe, Strümpfen, sämtl.  
Ersatzteile empfiehlt billigst  
**Puppen-Klinik**  
**Littfaß & Drinkmann**  
Börsestraße 1-4 und  
**Otto Drinkmann**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 1  
[16503]

**Ich hatt' einen Kameraden**  
Der gab mir guten Rat:  
Bewahre Dich vor Schaden,  
Kauf nur bei **Wabulat!**  
Denn nur bei **Wabulat** allein  
bleibst Du Dich gut und billig ein!  
Auf unsere Stadtbekannt billigen Preise  
gewöhnt wir bis zum Weihnachtsfest  
noch einen Extra-Rabatt von  
**10% in bar**  
Eigene Fabrikation Neue Straße.  
[16533]

**Pianos**  
eigene Fabrikate oder solche führender  
Weltfirmen, desgleichen erstklassige  
**Harmoniums**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten gegen  
monatliche Teilzahlung  
**Pianofabrik R. Fisch**  
Libauer Straße 37a  
[16590]

**Expeditions-geschäft**  
(keine Nachkriegs-Firma)  
mit gutem Ruf und Kundentreu in In- und  
Auslande kann ohne Aktiv- und Passiva  
künstlich übernommen werden. Anfragen bitte  
unter 1050 an die Expedition d. Blattes  
zu richten. [16542]

**Gutgehendes  
Kolonialwaren-Geschäft**  
gegen Lit 5000 sofort abzugeben. Offert. unter  
1104 an die Exped. d. Blattes. [16545]

**Ältere, erfahrene  
Buchhalterin**  
mit Buchführung und Korrespondenz ver-  
traut, wird gesucht. Es wird nur auf eine  
1. Kraft reflektiert. Bewerbungen mit Zeug-  
nisabschriften und Gehaltsforderungen u.  
Nr. 1045 an die Exp. d. Bl. [8003]

**Tüchtiges Mädchen**  
das gut Kochen kann, sucht per 1. Januar  
1926 Frau **Lothe Becker, Marzistr. 43-**  
[16524]

**Ordentliches  
Mädchen**  
Victoria-Sotel.  
**Eine beschlagnahmefreie  
Wohnung**  
von 4 Zimmern mit Zubehör vor sofort  
spätestens zum 1. Januar gesucht. Offert. unter  
1049 an die Exped. dieses Blattes. [16529]

**Beschlagnahmefreie  
Ein- oder Zweizimmerwohnung**  
mit Küche per sofort zu mieten gesucht.  
Offerten unter Nr. 897 an die  
Exped. dieses Blattes  
erbeten

**Der Herrschebecker, Süderhof!**  
den Konigl. Schneider'schen Erben, mit  
eigenem Vorrat und mit Kleinschlus,  
soll am 10. Dezember 1925, nachmittags  
4 Uhr, vor dem Notar Justizrat **Borchert**  
in dessen Büro vom 1. Januar 1926 ab  
meibietend verpachtet werden. Die  
Interessenten können die Bedingungen im  
Büro des Notars jederzeit einsehen.  
**Der Testamentvollstrecke  
Geh. Kehl.**  
[16517]

**Kinderseife**  
anerkannt als beste Pflege für die Haut der Kleinen. Zu haben in allen Apotheken,  
Drogen- und Seifengeschäften. Hersteller:  
**Heinr. Kaestner's Söhne Nachfl.**  
Seifenfabrik [644 4]

Herr sucht größeres  
**leeres Zimmer**  
Gebillige Offerten unter 1048 an die  
Expedition dieses Blattes erbeten.